

Frauenarbeit in Beruf und Haushalt – 2. Teil

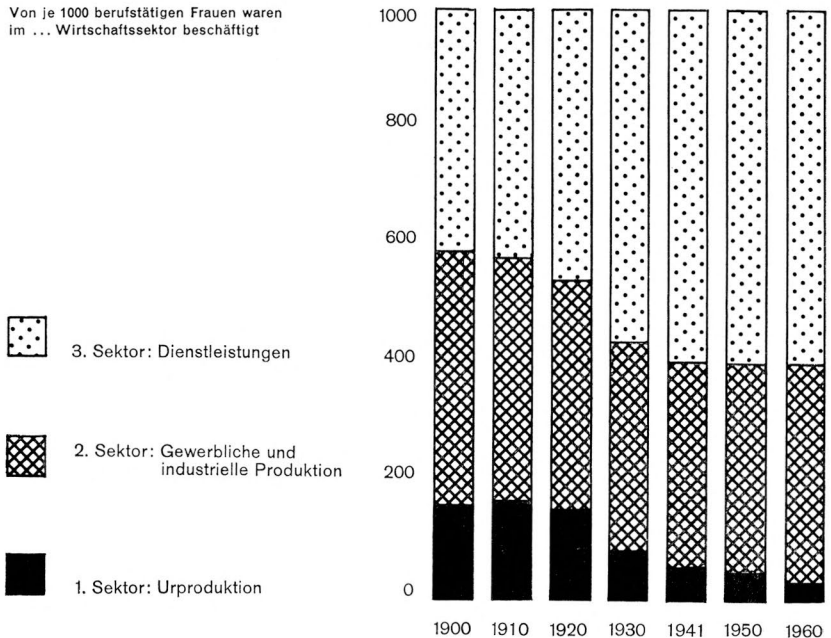
Bedeutung der Frauenarbeit nach Erwerbsklassen in der Schweiz

Umschichtung der Frauenarbeit nach Erwerbsklassen

Während die Zahl der beschäftigten Frauen seit der Jahrhundertwende im primären Wirtschaftssektor der Urproduktion absolut und relativ stark gesunken ist, ist sie im sekundären Sektor der gewerblichen und industriellen Produktion wohl absolut gestiegen, hat aber an Bedeutung eingebüsst zugunsten des tertiären Sektors der Dienstleistungen. Obwohl der Aufschwung im Dienstleistungssektor durch die seit 1930 rückläufigen Zahlen der in der Hauswirtschaft beschäftigten Frauen wie auch der Waschfrauen, Putzfrauen und Spettfrauen stark gebremst wurde, hat sich die Zahl der beschäftigten Frauen mehr als verdoppelt, und ihr Anteil an allen beschäftigten Frauen hat sich um 50 Prozent erhöht (Anhangtabelle 4). Bei den berufstätigen Männern ist in der Urproduktion ebenfalls ein wenn auch nicht so ausgesprochener Rückgang wie bei den Frauen zu verzeichnen, während im Produktionssektor absolut und relativ eine grosse Zunahme der Beschäftigtenzahl eingetreten ist, die im Dienstleistungssektor weniger ausgesprochen ist.

Umschichtung der Frauenarbeit nach Wirtschaftssektoren seit 1900 – Schweiz

Von je 1000 berufstätigen Frauen waren im ... Wirtschaftssektor beschäftigt



Um die Jahrhundertwende waren die meisten Frauen in der Hauswirtschaft einschliesslich Andere Dienstleistungen (112700), in der Textilindustrie (103000) und im Bekleidungsgewerbe (73800) tätig. In diesen drei Erwerbsgruppen wirkten insgesamt 289500 oder 58,1 Prozent aller beschäftigten Frauen. Im Jahre 1960 waren in der Textilindustrie (44400), im Bekleidungsgewerbe (64600) und in der Hauswirtschaft einschliesslich Andere Dienstleistungen (104700), insgesamt 213700 oder 28,2 Prozent tätig (Anhangtabelle 5). Der Anteil dieser drei traditionellen Frauenerwerbszweige ist somit auf weniger als einen Drittel aller berufstätigen Frauen zusammengeschrumpft. Dabei darf diese an der Zahl der beschäftigten Frauen gemessene Bedeutung nicht etwa als Massstab für den Umfang der Produktion genommen werden, die in der Textilindustrie, aber auch im Bekleidungsgewerbe dank einer weitgehenden Rationalisierung sogar stark erhöht wurde trotz Reduktion der Beschäftigtenzahlen. Ganz anders sieht es bei der Hauswirtschaft aus, wo die modernen elektrischen Helfer der Hausfrau, wie die Nähmaschine, der Staubsauger, der Waschautomat, der Kühlschrank usw. wohl eine erhebliche Vereinfachung der Hausarbeit ermöglichten, die aber keineswegs mit der Rationalisierung in der Massenproduktion verglichen werden kann.

Die Fabrikarbeiterinnen aus den lärmigen Textilfabriken, die Schneiderinnen aus den Ateliers mit überlanger Arbeitszeit, die zu Kost und Logis verpflichteten Hausangestellten aus den Privatfamilien – sie wurden abgelöst durch eine neue Generation, die in den Verkauf, in die Banken und Büros sowie in andere moderne Dienstleistungsbranche strömte. So hat sich die Zahl der Frauen zwischen 1900 und 1960 in der Erwerbsklasse Handel, Banken, Versicherungen (Verkäuferinnen, kaufmännische Angestellte) von 25200 auf 149200 fast versechsfacht und der entsprechende Anteil an allen berufstätigen Frauen von 5,1 auf 19,7 Prozent fast vervierfacht. In der Erwerbsklasse Verkehr, wo die Frauen hauptsächlich als Telefonistinnen, Telegrafistinnen, als Trambilleteusen, Schalterbeamtinnen bei der PTT und SBB tätig sind, hat sich ihre Zahl von 3700 auf 16100 mehr als vervierfacht, während ihre Anteilquote von 0,8 auf 2,1 Prozent anstieg. Nahezu eine Verzehnfachung erfuhren die von den Anstalten und Spitälern beschäftigten Frauen, und zwar von 5900 auf 54300 oder von 1,2 auf 7,2 Prozent aller beschäftigten Frauen. Im Gastgewerbe hat sich die Zahl der Frauen nahezu verdoppelt von 36500 auf 72600, ihr Anteil dagegen ist nur wenig von 7,3 auf 9,6 Prozent gestiegen. Beträchtliche absolute und relative Zunahmen zeigen auch die in den anderen Dienstleistungsbranchen beschäftigten Frauen, nämlich in der öffentlichen Verwaltung, im Gesundheits- und Hygienewesen, in Unterricht und Wissenschaft. Auch im Produktionssektor hat die Frauenarbeit in einigen Zweigen einen lebhaften Aufschwung genommen, besonders drastisch in der Gruppe Maschinenindustrie, Apparatebau. Dort schnellte die Zahl der beschäftigten Frauen von knapp 400 auf fast das Hundertfache auf 34500 oder von 0,1 auf 4,6 Prozent hinauf, wobei die Frauen hauptsächlich als kaufmännische Angestellte, Buchhalterinnen, Korrespondentinnen, Packerinnen, Putzerinnen, aber auch als Elektrowicklerinnen, Löterinnen, Metallstanzerinnen sowie als angelernte Arbeiterinnen von übrigen Berufen der Metall-, Maschinen- und elektrotechnischen Industrie tätig sind. Die Zunahme war ferner bedeutend in der chemischen Industrie, in der Metallindustrie, im graphischen Gewerbe, in der Nahrungsmittelherstellung sowie

Umschichtung der Frauenarbeit nach Erwerbsgruppen seit 1900 – Schweiz

Von 1000 berufstätigen Frauen waren in nebenstehenden Erwerbsgruppen beschäftigt

Erwerbsgruppen mit steigender Beschäftigungsquote
Verkehr

Nahrungsmittelherstellung

Uhrenindustrie, Bijouterie

Öffentl. Verwaltung, Gesundheitswesen, Unterricht

Metall-, Maschinenindustrie, Apparatebau

Anstalten

Handel, Banken, Versicherungen

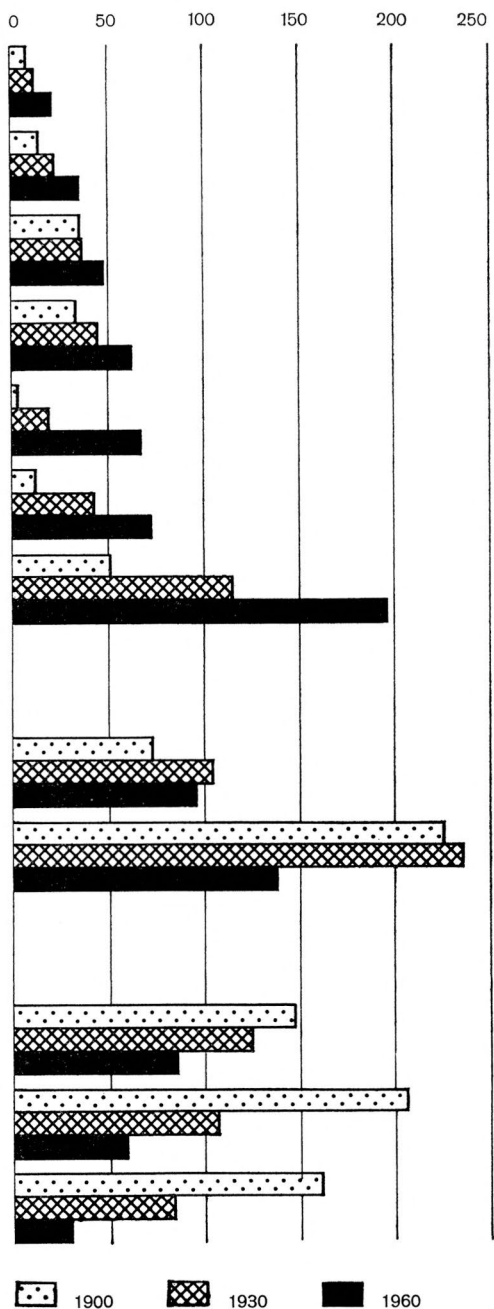
Erwerbsgruppen mit uneinheitlicher Beschäftigungsquote
Gastgewerbe

Hauswirtschaft, andere Dienstleistungen

Erwerbsgruppen mit rückläufiger Beschäftigungsquote
Bekleidungsindustrie

Textilindustrie

Landwirtschaft



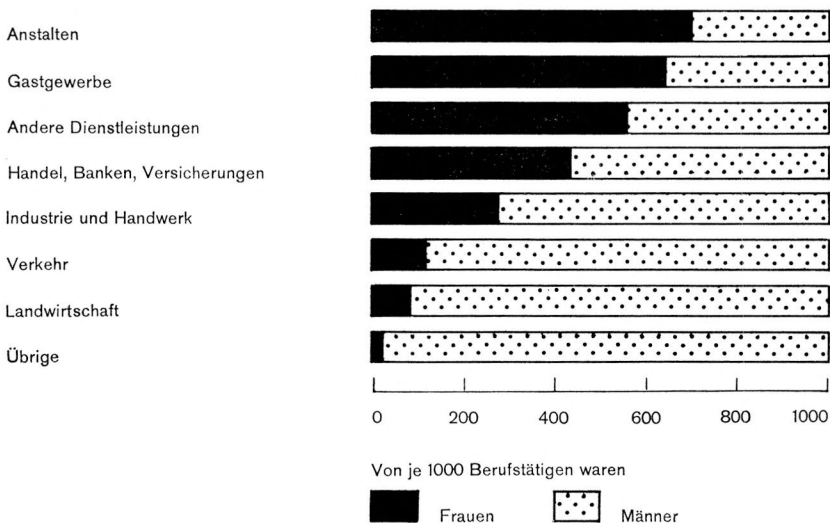
in der Uhrenindustrie und Bijouterie. Während die Anhangtabelle 4 die absoluten Zahlen enthält, bietet die vorstehende Graphik eine Anschauung von der Umschichtung der Frauenarbeit gemäss den in der Anhangtabelle 5 enthaltenen Promillezahlen.

Anteil der Frauenarbeit in den Erwerbsklassen

Ausser der Zahl der beschäftigten Frauen ist auch ihr Anteil neben den Männern bedeutungsvoll (Anhangtabelle 6). Die Erwerbsklasse mit dem zahlreichsten Frauenkontingent von 273800 Beschäftigten war 1960 Industrie und Handwerk. Diese aus heterogenen Gruppen zusammengesetzte Erwerbsklasse umfasst als wichtigste Gruppen das Bekleidungs-gewerbe mit 64600 und die Textilindustrie mit 44400 beschäftigten Frauen. Zahlreicher noch als im Bekleidungs-gewerbe sind die Frauen in den beiden Gruppen Metallindustrie sowie Maschinenindustrie einschliesslich Apparatebau mit zusammen 50300 Beschäftigten. Als weitere wichtige Gruppen der Erwerbs-klasse Industrie und Handwerk sind zu nennen: Uhrenindustrie einschliesslich Bijouterie (35900 beschäftigte Frauen), Nahrungsmittelindustrie (26600), graphisches Gewerbe (14300), chemische Industrie (12400) sowie mit je unter 10000 beschäftigten Frauen Papierindustrie, Tabakindustrie, Industrie der Steine und Erden, Lederindustrie.

Die Erwerbsklasse Andere Dienstleistungen mit dem zweitgrössten Frauenkontingent von 159300 enthält als wichtigste Gruppen die Hauswirtschaft (81700) und Andere Dienstleistungen, hauptsächlich Spettfrauen, Putz-frauen, Waschfrauen (23000), ferner die Gruppen Unterricht, Wissenschaft (23100), Gesundheits- und Hygienewesen (13900) sowie Verwaltung und Rechtspflege (10300). Die für die Frauen dritt-wichtigste Erwerbsklasse mit

Anteil der Frauenarbeit nach Erwerbsklassen 1960 – Schweiz



149200 weiblichen Beschäftigten ist die Erwerbsklasse Handel, Banken, Versicherungen; allein im Handel sind 118600 Frauen tätig. Es folgen die Erwerbsklassen Gastgewerbe mit 72600 und die Anstalten und Spitäler mit 54300 beschäftigten Frauen.

Eine ganz andere Reihenfolge als nach den absoluten Zahlen ergibt sich, ebenfalls nach der Anhangtabelle 6, bei der Unterscheidung nach dem Anteil der Frauen gegenüber jenem der Männer in den einzelnen Erwerbsklassen und Gruppen. Es ergibt sich dabei die Reihenfolge: Anstalten (70% beschäftigte Frauen); Gastgewerbe (64%); Andere Dienstleistungen (55%); Handel, Banken, Versicherungen (43%); Industrie und Handwerk (27%); Verkehr (12%). Betrachtet man kleinere Einheiten als ganze Erwerbsklassen, so ergeben sich, immer gemessen an der Frauenquote, weit auseinanderliegende Extremwerte in anderer Gruppierung. Den höchsten Anteil an beschäftigten Frauen zeigt immer noch die Hauswirtschaft (99%); es folgen Private Wohlfahrtspflege (79%), Bekleidungsgewerbe sowie Anstalten (70%), Tabakindustrie (65%), Gastgewerbe (64%), Textilindustrie sowie Andere Dienstleistungen (56%), Gesundheits- und Hygienewesen (54%) usw. sowie schliesslich das Baugewerbe (2%), wo die Frauen hauptsächlich als Personal von Verpflegungsstätten im Baugewerbe, sodann als Putzfrauen und schliesslich als Architektinnen und Bauzeichnerinnen tätig sind.

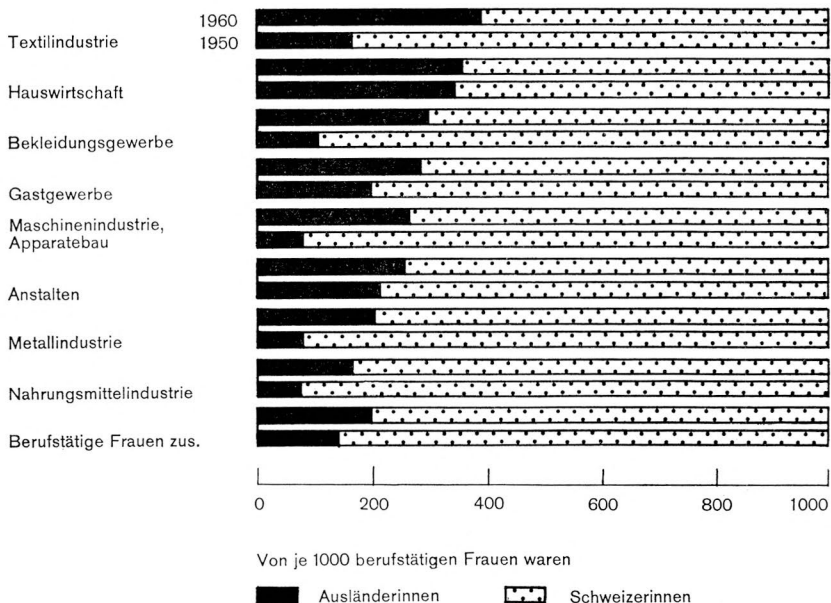
Berufstätige Ausländerinnen

Im Jahre 1910, als vor dem Ersten Weltkrieg besonders viele Ausländerinnen in der Schweiz berufstätig waren, machte ihr Anteil an der Frauenarbeit 16,1 Prozent aus. Diese Quote belief sich 1950 auf 14,5 Prozent und stieg bis 1960 auf 20,0 Prozent. Seither hat sich die Zahl der berufstätigen Ausländerinnen weiter stark erhöht. Von den insgesamt 151000 im Jahre 1960 berufstätigen Ausländerinnen waren die meisten in der Erwerbsklasse Industrie und Handwerk (66100) beschäftigt, sodann in der Hauswirtschaft (29200), im Gastgewerbe (20900), in den Anstalten (14100) sowie in der Erwerbsklasse Handel, Banken, Versicherungen (9900).

Die folgende Graphik zeigt nach Anhangtabelle 11 den Ausländerinnenanteil in einigen charakteristischen Erwerbsgruppen für die beiden Volkszählungsjahre 1950 und 1960. Dabei fällt die unterschiedliche Entwicklung in diesem Jahrzehnt auf. Während in der Textilindustrie die Ausländerinnenquote von 17 auf 29 Prozent drastisch anstieg, war die Zunahme in der Hauswirtschaft, dem traditionellen Wirkungskreis der Ausländerinnen, von 34 auf 36 Prozent bescheiden. Im Bekleidungsgewerbe hat sich der Ausländerinnenanteil von 11 auf 30 Prozent fast verdreifacht, im Gastgewerbe von 20 auf 29 Prozent auf das Anderthalbfache erhöht, während in der Maschinenindustrie und im Apparatebau sogar mehr als eine Verdreifachung eingetreten ist. Kräftig zugenommen hat das Ausländerinnenkontingent in der Metallindustrie von 8 auf 21 und in der Nahrungsmittelindustrie von 8 auf 17 Prozent.

In einigen persönlichen Berufen waren im Jahre 1960 Ausländerinnen besonders häufig tätig (Anhangtabelle 12). Bei den Zimmermädchen, die meist im Gastgewerbe und nur noch selten in Privathaushaltungen zu finden sind, machte ihr Anteil 61 Prozent (1950: 39%) aus, bei den Köchinnen 40 (33) Prozent. Die Weberinnen waren zu 49 (24) Prozent Ausländerinnen, die

Anteil der Ausländerinnen nach Erwerbsgruppen 1950 und 1960 – Schweiz



Schneiderinnen und Wäscheschneiderinnen, einschliesslich die entsprechenden Konfektionsnäherinnen, zu 29 (11) und 27 (13) Prozent, die Zuschneiderinnen zu 24 (11) Prozent. Von den Hausangestellten entfielen 39 (37), von den Glätterinnen 29 (13) Prozent, von den Putzfrauen und Waschfrauen 13 (11) Prozent auf Ausländerinnen. Bei den Krankenpflegerinnen waren 19 (15) Prozent Ausländerinnen. Hinsichtlich der Berufsstellung sowie der Berufsarbeit ausländischer Ehefrauen sei auf die einschlägigen Abschnitte verwiesen.

Frauen nach persönlichem Beruf in der Schweiz

Aufstrebende, rückläufige Frauenberufe

Wie das Eidgenössische Statistische Amt darlegt, wird der Vergleich zwischen der Berufszählung von 1960 mit früheren Zählungen erschwert durch die starke Erweiterung des Berufsverzeichnisses von 1960, die Zuteilung vieler bisher unter «Übrige» aufgeführten Berufsbezeichnungen zu ausgewählten Berufen und die wegen der Anpassung an die Internationale Standardklassifikation der Berufe (ISCO) vorgenommenen Umteilungen. Trotz dieser Einschränkungen tritt die Umschichtung der Frauenarbeit in einigen charakteristischen persönlichen Berufen seit 1941 deutlich hervor (Anhangtabelle 7). Aus den absoluten Zahlen hauptsächlich der Anhang-

tabelle 7 sind die nachstehenden Indexziffern errechnet worden, welche die Entwicklung zwischen 1941 und 1950 sowie zwischen 1950 und 1960 getrennt veranschaulichen.

Entwicklung ausgewählter Frauenberufe seit 1941 – Indexziffern Schweiz

	Indexziffern		Persönlicher Beruf	Indexziffern	
	1950 (1941 =100)	1960 (1950 =100)		1950 (1941 =100)	1960 (1950 =100)
Persönlicher Beruf			Persönlicher Beruf		
Graphikerinnen, Zeichnerinnen	165	300	Kindergärtnerinnen	116	127
Schauensterdekorateurinnen	257	264	Buchhalterinnen	146	124
Laborantinnen	181	235	Packerinnen	116	120
Floristinnen	120	211	Glätterinnen	114	115
Drogistinnen	154	203	Serviertöchter	107	109
Coiffeusen	94	176	Zahntechnikerinnen	91	102
Gärtnerinnen	162	175	Reisende, Vertreterinnen	139	101
Zimmervermieterinnen	92	170	Hausangestellte ⁵	107	91
Magazinerinnen	140	167	Tabakarbeiterinnen	80	88
Kaufmänn. u. Verw.angest. ¹	150	161	Hebammen	96	86
Gastwirtinnen ² , Hotelieren	100	160	Schneiderinnen ⁶	76	83
Tapezierernäherinnen	222	159	Köchinnen ⁷	88	82
Anwältinnen	138	159	Zimmermädchen ⁷	82	81
Telefonistinnen	122	154	Weberinnen ⁸	103	79
Buffetdamen	149	150	Pierristes	118	77
Photographinnen	123	149	Landwirtschaftl. Dienstboten ⁹	57	75
Mittelschul- u. Sek.lehrerinnen ³	108	147	Landwirtinnen	103	73
Apothekerinnen	158	147	Haushälterinnen	69	72
Zahnärztinnen	113	144	Putzfrauen, Waschfrauen	94	71
Verkäuferinnen	139	142	Spinnerinnen	117	70
Zuschneiderinnen	148	140	Wirkerinnen, Strickerinnen	92	67
Elektrowicklerinnen	225	138	Bandweberinnen	107	67
Primarlehrerinnen ³	104	134	Zwirnerinnen	104	66
Kassierinnen	128	133	Wäscheschneiderinnen ¹⁰	88	63
Ärztinnen	138	133	Modistinnen	59	61
Fürsorgerinnen	172	132	Hausiererinnen	56	49
Berufs- u. Fachschullehrerinnen	105	130	Berufstätige		
Krankenpflegerinnen ⁴	109	127	Frauen im ganzen ¹¹	112	118

¹ Ohne nähere Angabe (ohne PTT und ohne Bahnen), einschliesslich Korrespondentinnen, Locherinnen, Lochkartenoperateurinnen, Richterinnen, unselbständige Werbefachleute, Wirtschaftssachverständige, Übersetzerinnen und Psychologinnen ² Inhaberinnen, Pächterinnen, Gerantinnen von Restaurants, Tearooms, Cafés, Kantinen usw. ³ 1941 und 1950 einschliesslich Zeichenlehrerinnen ⁴ Einschliesslich Gemeindegewerinnen und Pflegerinnen für Gemüts- und Nervenranke ⁵ Einschliesslich Haushaltlehrtöchter ⁶ 1941 einschliesslich Konfektionsnäherinnen für Kleider ⁷ Einschliesslich Köchinnen bzw. Zimmermädchen in Privathaushaltungen ⁸ Ohne Band- und Seidenbeutelstuchweberinnen ⁹ Ohne Personal mit landwirtschaftlichen Spezialberufen ¹⁰ 1941 einschliesslich Konfektionsnäherinnen für Wäsche ¹¹ Einschliesslich übrige Berufe

Die Zahl aller berufstätigen Frauen hat sich zwischen 1941 und 1950 um 12 Prozent und zwischen 1950 und 1960 um 18 Prozent erhöht. Von besonderem Interesse ist die Entwicklung im Jahrzehnt 1950 bis 1960, in welchem sich beispielsweise die Zahl der Graphikerinnen und Zeichnerinnen verdreifacht, jene der Schauensterdekorateurinnen, Laborantinnen, Floristinnen und Drogistinnen mehr als verdoppelt hat. Die stark aufstrebenden Berufe gehören zu den sogenannten Dienstleistungsberufen des tertiären Sektors, der gegenüber dem primären Sektor der Urproduktion und dem sekundären Sektor der industriellen und gewerblichen Produktion immer stärker hervortritt. Auch die zehn Berufe, die eine Zunahme um 50 bis 76 Prozent auf-

weisen, gehören – abgesehen von den Gärtnerinnen – zu den Dienstleistungsberufen: Coiffeusen, Gärtnerinnen, Zimmervermieterinnen, Materialverwalterinnen und Magazinerinnen, kaufmännische und Verwaltungsangestellte, Gastwirtinnen und Hotelieren, Tapezierernäherinnen, Anwältinnen, Telefonistinnen sowie Buffetdamen. Hätte die Automation den Telefonistinnen nicht weitgehend die Arbeit abgenommen, so wäre hier die Zunahme noch viel grösser gewesen. Bei den Gastwirtinnen und Hotelieren fällt entsprechend der Entwicklung des Fremdenverkehrs die Stagnation zwischen den beiden Volkszählungen 1941 und 1950 und der starke Aufschwung bis 1960 auf. Von den weiteren zwölf Berufen, deren Berufsangehörige sich um 30 bis 49 Prozent vermehrt haben, gehören nur zwei – Zuschneiderinnen und Elektrowicklerinnen – dem sekundären Sektor an, während die übrigen Dienstleistungsberufe sind, insbesondere die Lehrerinnen, Ärztinnen, Zahnärztinnen, Apothekerinnen, Fürsorgerinnen.

Im Bereiche eines normalen bis stagnierenden Wachstums sind sechs Berufe zu nennen: Krankenpflegerinnen, Kindergärtnerinnen, Buchhalterinnen, Packerinnen, Glätterinnen, Serviertöchter.

Zu den rückläufigen Berufen sind vor allem jene des primären Sektors zu rechnen, nämlich die Landwirtinnen und sodann die «landwirtschaftlichen Dienstboten», das heisst Mägde ohne landwirtschaftlichen Spezialberuf, ferner die Textil- und Bekleidungsberufe des sekundären Sektors. Eine rückläufige Tendenz zeigen ferner die Dienstleistungsberufe der Reinigung (von Kleidung und Wohnung) und der Hauswirtschaft. Der Rückgang der Hebammen ist wohl nur ein rechnungsmässiger. Die Gemeindehebammen (deren Ausbildung 1 bis 2 Jahre dauert) werden immer mehr durch in Spitälern tätige Hebammenschwestern ersetzt (deren Ausbildung 4 bis 4½ Jahre beträgt), die sich meist als Krankenschwestern bezeichnen.

Als Beispiel für die vielfältigen Ursachen, welche die zahlenmässige Entwicklung bestimmen, sei der Beruf der Köchin genannt. Die Zahl der Köchinnen ist seit 1941 von gegen 10000 auf rund 7000 im Jahre 1960 zurückgegangen; allein in Privathaushaltungen sank ihre Zahl von rund 3500 auf 1000. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Köche von 5000 auf 9000. Der Anteil der Frauen sank infolgedessen in diesem Beruf von 66 auf 44 Prozent (Anhangtabelle 7). Bei den Köchinnen ist der Anteil der Angelernten bedeutend höher als bei den Köchen, die viel häufiger eine Lehrabschlussprüfung machen und nachher im Gastgewerbe zu Direktoren oder Besitzern aufsteigen. Dieser unterschiedliche Berufsweg der Männer zu den Chefposten und der Frauen zu den untergeordneten Stellen wird schon durch die Lehre vorgezeichnet, die für Köche 2½ Jahre, für Köchinnen aber bloss 1½ Jahre dauert. Besonders in der Grossküche ist die Arbeit des Kochs und der Köchin eine Schwerarbeit; daher der Rückgang der Köchinnen von 1950 auf 1960 im Gastgewerbe (2908 auf 2784) und in den oft abseits gelegenen Anstalten (2358 auf 2047). Besonders ausgeprägt ist die Zahl der Köchinnen in der Hauswirtschaft gesunken, wo noch die Abneigung gegen einen mit Kost und Logis verbundenen Beruf hinzukommt. Hier hat allerdings auch die Nachfrage stark nachgelassen, sind doch die «Herrschaftshaushaltungen» mit mehreren Hausangestellten und einer Köchin im Rückgang begriffen. Dagegen haben sich für Köchinnen neue und offenbar attraktive Betätigungsmöglichkeiten ergeben dank der Umstellung auf die englische Arbeitszeit und die damit verbundene Verbreitung der Kantinenverpflegung.

Die grosse Zunahme der Köchinnen im erwähnten Jahrzehnt in der Erwerbsgruppe Handel (von 38 auf 111) dürfte nicht nur auf die Kantinenverpflegung, sondern auch auf der Bedeutung der Warenhausrestaurants als Lunchverpflegung beruhen. Die starke Zunahme der Köchinnen im Baugewerbe (2 auf 114) hängt wohl vorwiegend mit Kraftwerkbauten und Nationalstrassenbau, aber auch ganz allgemein mit der Zunahme der Grossbaustellen zusammen.

In welchen Berufen arbeiten die meisten Frauen?

Die zahlenmässige Bedeutung der wichtigsten Frauenberufe mit wenigstens 4000 Berufsangehörigen geht aus der nachstehenden Übersicht hervor.

Frauen in ausgewählten Berufen 1960 – Schweiz

Persönlicher Beruf	Grundzahlen	Pro-mille-vertei-lung	Persönlicher Beruf	Grundzahlen	Pro-mille-vertei-lung
Kaufm. Angestellte ¹	118 021	156	Köchinnen	7 074	9
Hausangestellte	84 791	112	Haushälterinnen	6 549	9
Verkäuferinnen	74 887	99	Postbeamtinnen, Postang.	5 486	7
Schneiderinnen	24 734	33	Buchhalterinnen	5 449	7
Serviertöchter	24 670	33	Weberinnen ⁶	5 417	7
Pflegerinnen ²	22 190	29	Kfm.u.Verwaltungshilfsarb.	5 275	7
Landwirtinnen	18 979	25	Haushaltlehrtöchter	5 061	7
Lehrerinnen ³	18 523	25	Chemiearbeiterinnen	4 934	7
Gastwirtinnen, Hotelieren	13 563	18	Telefonistinnen	4 866	6
Übr.Kaufleute (selbständ.)	10 670	14	Packerinnen	4 811	6
Küchenhilfspersonal ⁴	9 226	12	Arzt-, Zahnarztgehilfinnen	4 782	6
Zimmervermieterinnen	9 201	12	Ouvrières d'ébauches	4 482	6
Coiffeusen	9 060	12	Zimmermädchen	4 178	6
Kleiderkonfekt.näherinnen	8 087	11	Zusammen	537 201	710
Wäscheschneiderinnen ⁵	7 644	10	Übrige Berufe	219 217	290
Putzfrauen	7 508	10	Berufstätige		
Glätterinnen	7 083	9	Frauen im ganzen	756 418	1000

¹ Einschliesslich Verwaltungsangestellte ohne nähere Angaben (ohne PTT und Bahnen) ² Wochen- und Säuglingspflegerinnen, Gemeindeschwestern, Pflegerinnen für Gemüts- und Nervenranke, übrige Krankenpflegerinnen
³ Hochschul-, Mittelschul-, Sekundarschul-, Primarschul-, Fachschullehrerinnen, Musik- und Gesanglehrerinnen (ohne Konservatoriumslehrerinnen), Zeichenlehrerinnen, Privatlehrerinnen ⁴ Einschliesslich Buffet- und Officehilfspersonal
⁵ Einschliesslich Wäschekonfektionsnäherinnen ⁶ Ohne Band- und Seidenbeuteluchweberinnen

Bei den Frauen – wie bei den Männern – ist eine Konzentration der grossen Masse der Berufstätigen auf verhältnismässig wenige Berufe festzustellen. Die kaufmännischen und Verwaltungsangestellten, die Hausangestellten sowie die Verkäuferinnen belegen mit Abstand die drei ersten Plätze, gefolgt von den Schneiderinnen, Serviertöchtern, Pflegerinnen, Landwirtinnen und Lehrerinnen. Gut die Hälfte aller erwerbstätigen Frauen sind in einem dieser acht Berufe tätig. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die ausgewiesenen Zahlen mit den tatsächlich in diesen Berufen Tätigen nicht überall übereinstimmen. Die Angaben über den persönlichen Beruf auf dem Fragebogen der Volkszählung erwiesen sich vielfach als mangelhaft, so dass bei der Schlüsselung oft eine Zuteilung zu Sammelberufen vorgenommen wer-

den musste. So dürfte eine beträchtliche Zahl von Locherinnen statt als solche unter der an und für sich schon heterogenen Gruppe der «kaufmännischen Angestellten ohne nähere Angabe» eingereiht sein, einer Gruppe, welche neben Lehrlingen und unteren Angestellten auch Direktoren und übrige leitende Angestellte umfasst.

Ausgewählte Berufe mit überdurchschnittlichem Frauenanteil 1960 – Schweiz

Persönlicher Beruf	Berufs- tätige Frauen	Von je 1000 Berufstätigen waren Frauen	Persönlicher Beruf	Berufs- tätige Frauen	Von je 1000 Berufstätigen waren Frauen
Reine Frauenberufe			Berufe mit 50–74% Frauen		
Haushälterinnen	6 549	1000	Floristen (-innen)	982	725
Haushaltlehrtöchter	5 061	1000	Hotelsekretäre (-innen)	908	713
Arzt-, Zahnarztgehilf.	4 782	1000	Fachschullehrer (innen) ⁷	5 220	706
Wäscheschneiderinnen	4 567	1000	Wirker (innen) ⁸	1 929	673
Buffetdamen	3 250	1000	Masseure, Masseusen ⁹	1 061	673
Wäschekonf.näherinnen	3 077	1000	Zuschneider (innen)	2 142	670
Wochen- u. Säuglingspfl.	2 946	1000	Musiklehrer (innen) ¹⁰	1 224	664
Kindergärtnerinnen	2 854	1000	Pierristes	2 836	646
Kindermädchen	2 038	1000	Weber (innen) ¹¹	5 417	634
Hotellingèren	1 933	1000	Packer (innen)	4 811	583
Hauspflegerinnen	1 795	1000	Barpersonal	607	572
Tapeziererinnen	1 244	1000	Telegrafisten (-innen)	749	564
Hebammen	1 191	1000	Buchhändler (innen)	730	559
Modistinnen	1 116	1000	Küchenhilfspersonal ¹²	9 226	537
			Restaurantinh. ¹³	10518	528
Berufe mit 75–99% Frauen			Berufe mit 30–49% Frauen		
Telefonisten (-innen)	4 866	976	Hoteliere, Hotelieren	3 045	490
Kleiderkonf.näher (innen)	8 087	967	Primarlehrer (innen)	9 421	470
Spuler (innen) ¹	3 825	961	Kaufm. Angestellte ¹⁴	118 021	464
Hausangestellte ²	84 791	956	Coiffeure, Coiffeusen	9 060	464
Glätter (innen)	7 083	937	Köche, Köchinnen	7 074	440
Zimmermädchen, Diener	4 178	927	Kunstfaserarbeiter (innen)	1 563	431
Régleuses (régleuses)	2 529	925	Laborgehilfen (-innen) ¹⁵	1 153	428
Med.Laboranten (-innen) ³	2 189	914	Schalterbeamte (-innen) ¹⁶	3 819	418
Putzer, Putzfrauen	7 508	896	Korrespondenten (-innen)	1 850	415
Verkäufer (innen)	74 887	888	Elektrowickler (innen)	1 011	405
Fürsorger (innen)	1 608	884	Verwaltungsbeamte PTT	1 062	380
Spinner (Innen)	2 881	875	Kassiere (-innen)	1 732	356
Krankenpfleger (innen) ⁴	18 501	865	Apotheker (innen)	603	318
Zwirner (innen)	1 107	862	Zusammen ¹⁷	526 993	675
Kellner, Serviertöchter	24 670	860	Übrige Berufe ¹⁸	229 425	132
Privatpensionsinh. ⁵	900	838			
Heimleiter (innen) ⁶	1 387	813	Berufstätige		
Erzieher (innen)	1 085	793	Frauen im ganzen	756 418	301
Schneider (innen)	24 734	778			

¹ Einschliesslich Fachterinnen ² Ohne Haushaltlehrtöchter ³ Einschliesslich medizinische Laborgehilf/innen
⁴ Einschliesslich Pflegerinnen für Gemüts- und Nervenranke (ohne Gemeindefachwestern) ⁵ Einschliesslich Inhaberinnen von Kostgebereien ⁶ in Anstalten ⁷ Einschliesslich Berufsschullehrerinnen ⁸ Einschliesslich Strickerinnen
⁹ Einschliesslich Physiotherapeutinnen, Heilgymnastikerinnen ¹⁰ Einschliesslich Gesanglehrerinnen (ohne Konservatoriumslehrerinnen) ¹¹ Ohne Band- und Seidenbeutelutuchweberinnen ¹² Einschliesslich Buffet- und Officehilfspersonal ¹³ Einschliesslich Pächterinnen und Gerantinnen von Tearooms, Cafés usw. ¹⁴ Ohne nähere Angabe, einschliesslich Verwaltungsangestellte ohne nähere Angabe, ohne PTT und Bahnen ¹⁵ Ohne medizinische und Photolaborgehilf/innen ¹⁶ der PTT einschliesslich Büro- und Versandbeamtinnen der PTT ¹⁷ Berufe mit 1000 und mehr Beschäftigten ¹⁸ Einschliesslich Berufe mit weniger als 1000 Beschäftigten

Anteil der Frauenarbeit in ausgewählten Berufen

Die nebenstehende Übersicht enthält Berufe mit insgesamt mindestens tausend Beschäftigten, welche einen überdurchschnittlichen Anteil an Frauen aufweisen.

Zunächst sind es die reinen Frauenberufe mit 100 Prozent Frauen wie Haushälterinnen, Haushaltlehrtöchter, Arzt-, Zahnarztgehilfinnen usw. Ferner sind ausser den bekannten Berufen mit zum Teil hohem Frauenüberschuss, beispielsweise Telefonistinnen, Hausangestellten und Zimmermädchen, Verkäuferinnen, Krankenpflegerinnen, Schneiderinnen usw. noch einige Berufe zu nennen, bei denen der Frauenüberschuss nicht ohne weiteres zu erwarten wäre, nämlich bei den Berufs- und Fachschullehrerinnen (einschliesslich Haushaltslehrerinnen), Zuschneiderinnen, Packerinnen, beim Barpersonal, bei den Buchhändlerinnen, Inhaberinnen von Restaurants. Einen Anteil, der zwar die absolute Mehrheit nicht erreicht, aber höher ist als der auf die weiblichen Berufstätigen entfallende Gesamtdurchschnitt von 30 Prozent, stellen die Frauen sodann als Primarlehrerinnen, kaufmännische Angestellte, Coiffeusen, Köchinnen, Elektrowicklerinnen, Schalter- und Verwaltungsbeamtinnen der PTT, Kassierinnen und Apothekerinnen.

Neben dem Anteil der Frauenarbeit an allen Berufstätigen ist ein weiteres Merkmal von Interesse: der Anteil der Frauen bzw. Männer eines persönlichen Berufes an allen Berufstätigen. So stellen beispielsweise die weiblichen kaufmännischen Angestellten und die Coiffeusen gleicherweise 46,4 Prozent aller Berufstätigen. Da aber die Gesamtzahl der beschäftigten Frauen viel kleiner ist als jene der Männer, ist ihr Anteil an allen Frauen viel höher, nämlich genau doppelt so hoch, als die entsprechende Männerquote: die weiblichen kaufmännischen Angestellten belegen eine Quote von 15,6 Prozent aller berufstätigen Frauen, die männlichen kaufmännischen Angestellten nur 7,8 Prozent aller berufstätigen Männer; die Anteilquote der Coiffeusen an allen berufstätigen Frauen beträgt 1,2 Prozent, die der Coiffeure 0,6 Prozent an allen berufstätigen Männern.

Hausangestellte in privaten und kollektiven Haushaltungen

Von den 546882 Privathaushaltungen mit Kindern unter 16 Jahren verfügten im Jahre 1960 nur 23169 oder 4,2 Prozent über eine Hausangestellte, die bei der Familie wohnte. Die rund 1 Mio Privathaushaltungen ohne Kinder unter 16 Jahren – davon über ein Drittel Nichtfamilienhaushaltungen, bestehend aus Einzelpersonen oder verschiedenen Personen – waren zu 4,3 Prozent noch etwas besser mit in der Haushaltung wohnenden Hausangestellten versehen als die Privathaushaltungen mit Kleinkindern und schulpflichtigen Kindern. Der heutige Mangel an Hausangestellten wird durch die Tatsache unterstrichen, dass es vor 200 Jahren in der Stadt Zürich auf 1972 Haushaltungen nicht weniger als 1784 Mägde traf¹, auch wenn der hohe städtische Durchschnitt selbstverständlich nicht für das ganze Land galt. Die Ursachen des Mangels an Hausangestellten werden in dem zitierten Werk ausführlich

¹ Steiger, Emma. Geschichte der Frauenarbeit in Zürich. Erweiterter, illustrierter Sonderdruck aus den «Zürcher Statistischen Nachrichten» 1958 bis 1962

geschildert. Die nachstehende Zusammenstellung der Zahl der Hausangestellten in privaten und kollektiven Haushaltungen belegt die Tendenz der Abwendung von einer mit Kost und Logis verbundenen Berufstätigkeit, wobei auch die modernen Wohnungen weniger dafür eingerichtet sind, eine Hausangestellte aufzunehmen.

Hausangestellte in privaten und kollektiven Haushaltungen 1960 – Schweiz

Persönlicher Beruf	Hausangestellte in Privathaushaltungen		Hausangestellte in kollektiven Haushaltungen ¹	Hausangestellte zusammen ²
	beim Arbeitgeber wohnend	nicht beim Arbeitgeber wohnend		
Köchinnen	1 044	223	.	1 267
Zimmermädchen	245	76	.	321
Haushälterinnen	5 858	529	162	6 549
Haushaltlehrtöchter	3 157	676	1 228	5 061
Hausangestellte ³	58 797	9 727	16 267	84 791
Kindermädchen	876	165	997	2 038
Zusammen	69 977	11 396	18 654	100 027

¹ Hauptsächlich Gastgewerbe und Anstalten ² Ohne 5807 Köchinnen und 3857 Zimmermädchen, die in kollektiven Haushaltungen, in Warenhausrestaurants, Baustellen, Volksküchen, Fabrikantinen usw. tätig sind und nicht als Hausangestellte gelten ³ im engeren Sinne

Von den insgesamt rund 100000 Hausangestellten arbeiteten gut vier Fünftel in Privathaushaltungen, und nahezu ein Fünftel war in kollektiven Haushaltungen tätig, nicht gezählt 9700 in kollektiven Haushaltungen und in anderen Betrieben wirkende Köchinnen und Zimmermädchen, da diese nicht als Hausangestellte gelten. Von den 81400 in Privathaushaltungen beschäftigten Hausangestellten wohnten 16 Prozent oder rund ein Sechstel nicht beim Arbeitgeber.

Untersucht man die Hausangestellten in Privathaushaltungen, die beim Arbeitgeber wohnen, nach der beruflichen Stellung des Arbeitgebers, so zeigt sich, dass die Direktoren und leitenden Angestellten relativ viel mehr und die unteren Angestellten und Arbeiter relativ viel weniger Hausangestellte mit Kost und Logis beschäftigen, als ihrem Anteil an den Berufstätigen entspricht; nur die selbständig Erwerbenden – unter denen allerdings sehr grosse Unterschiede bestehen beispielsweise zwischen einem Hausierer und dem Inhaber einer Grossfirma – leisten sich durchschnittlich etwa im Verhältnis zu ihrem Anteil an den Berufstätigen eine Haushalthilfe. Von den Direktoren (deren Anteil an den Berufstätigen weniger als 1 Prozent ausmacht) hatten 31 Prozent eine Angestellte mit Kost und Logis, von den selbständig Erwerbenden (die gut einen Sechstel der Berufstätigen stellen) 13 Prozent, von den leitenden Angestellten (die rund 4 Prozent der Berufstätigen zählen) gegen 10 Prozent, von den unteren Angestellten (rund ein Viertel der Berufstätigen) 1 Prozent und von den Arbeitern, die etwa die Hälfte der Berufstätigen ausmachen, den Bruchteil von einem Prozent.

Die 25617 Ausländerinnen unter den 69977 Hausangestellten, die beim Arbeitgeber wohnen, erreichten im Jahre 1960 einen Anteil von 37 Prozent; er enthält, wie aus der nebenstehenden Zusammenstellung über die Hausangestellten in Privathaushaltungen nach der Heimat und nach der Erwerbsgruppe hervorgeht, Werte in der weiten Spanne zwischen rund 14 Prozent (Landwirtschaft) und 50 Prozent (Gastgewerbe).

Hausangestellte in Privathaushaltungen nach der Heimat und nach der Erwerbsgruppe des Arbeitgebers 1960 – Schweiz

Erwerbsgruppe des Arbeitgebers	Hausan- gestellte ¹	Davon Aus- länderinnen	Von je 1000 Hausange- stellten ² waren Ausländerinnen
Gastgewerbe	3 919	1 929	492
Handel, Banken, Versicherungen	13 154	6 095	463
Industrie und Handwerk	17 971	6 784	377
Selbständige Nichtberufstätige	9 661 ³	3 637	376
Baugewerbe	3 130	1 178	376
Andere Dienstleistungen	10 854	4 001	369
Verkehr	1 370	385	281
Landwirtschaft	8 964	1 241	138
Übrige	954	367	385
Zusammen	69 977	25 617	366

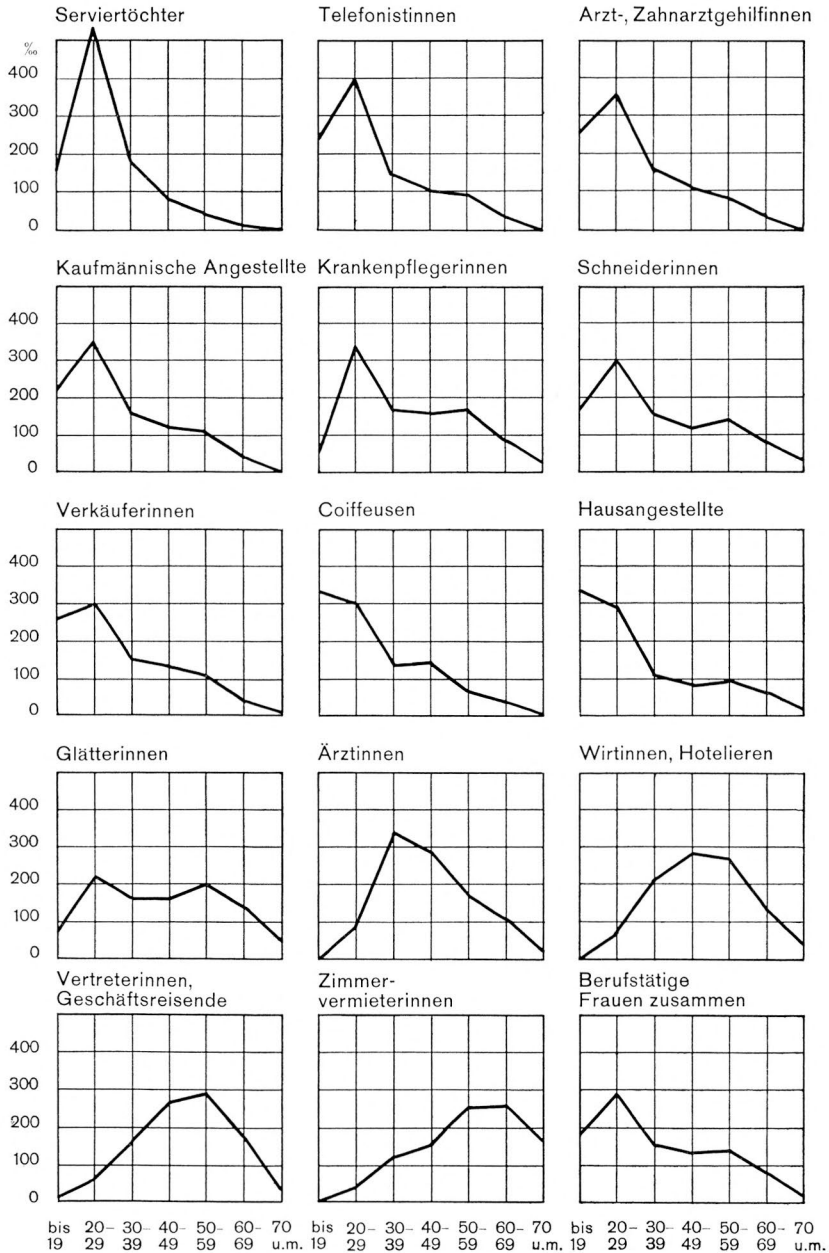
¹ Beim Arbeitgeber wohnend (einschliesslich Haushälterinnen, Haushaltlehrtöchter, Kindermädchen, Zimmermädchen und Köchinnen) ² der nebenstehenden Erwerbsgruppe des Arbeitgebers ³ Einschliesslich 15 Hausangestellte (davon 6 Ausländerinnen) bei Arbeitslosen

Unter den 25617 ausländischen in Privathaushaltungen beim Arbeitgeber wohnenden Hausangestellten waren 11018 (43%) Deutsche, 7647 (30%) Italienerinnen, 3644 (14%) Österreicherinnen sowie 3308 (13%) übrige nicht-schweizerische Staatsangehörige.

Persönlicher Beruf nach Alter

In welchen Berufen sind hauptsächlich ganz junge, in welchen eher ältere Frauen tätig? Die Anhangtabelle 8 gibt für 14 ausgewählte Berufe die Promilleverteilung der beschäftigten Frauen auf die verschiedenen Altersklassen an, welche in der folgenden Graphik anschaulich hervortritt. Zu den Jüngsten gehören die Serviertöchter. Im Jahre 1960 waren 69 Prozent aller Serviertöchter – also 7 von 10 – weniger als 30 Jahre alt. Hier dürfte insofern eine kleine Verschiebung eintreten, als das neue im Februar 1966 in Kraft getretene Arbeitsgesetz die Beschäftigung von Jugendlichen vor dem vollendeten 18. Altersjahr für die Bedienung von Gästen in Betrieben der Beherbergung, der Bewirtung und der Unterhaltung verbietet. Andere junge Berufe, bei denen der Anteil der Frauen von weniger als 30 Jahren ebenfalls über 60 Prozent ausmacht, sind Telefonistinnen, Coiffeusen, Hausangestellte, Photographinnen, Graphikerinnen und Zeichnerinnen graphisch-künstlerischer Richtung, Locherinnen sowie Arzt- und Zahnarztgehilfinnen; bei den technischen Zeichnerinnen, Hostessen und Schaufensterdekorateurinnen erreicht der Anteil der Frauen unter 30 Jahren mehr als 80 Prozent. Sodann können die kaufmännischen und Verwaltungsangestellten wie auch die Verkäuferinnen zu den «jungen» Berufen gerechnet werden, belegt doch bei ihnen die Quote der jungen Frauen unter 30 Jahren 57 bzw. 56 Prozent. Auch bei den Schneiderinnen und Krankenpflegerinnen liegt das Schwergewicht mit 47 bzw. 39 Prozent bei den Altersklassen unter 30 Jahren, doch sind hier auch die mittleren und höheren Altersklassen gut vertreten. «Junge» Berufe sind einerseits die genannten Berufe, in denen hauptsächlich junge Menschen tätig sind, und andererseits neu aufgekommene Berufe wie beispielsweise Graphikerinnen, Zeichnerinnen, Schaufensterdekorateurinnen. Für die Ärztinnen zeigt die Häufigkeitskurve die höchsten Werte zwischen

Altersgliederung der Frauen in ausgewählten Berufen 1960 – Schweiz



30 und 49 Jahren. Bei den sogenannten «alten» Berufen handelt es sich entweder um eher stagnierende Berufe wie Vertreterinnen und Geschäftsreisende oder aber um solche, die sich in älteren Jahren gut ausüben lassen wie beispielsweise der Beruf der Zimmervermieterin. Auch die Wirtinnen und Hotelieren gelangen überwiegend erst in mittleren und älteren Jahren in ihren beruflichen Wirkungskreis, während bei den Glätterinnen die jüngeren und aus der Zwischenkriegszeit auch die mittleren Altersklassen vertreten sind. Im Vergleich zum Jahre 1950 ist eine merkbliche Verjüngung bei den Coiffeusen, den Telefonistinnen und Krankenpflegerinnen, dagegen eine Verlagerung nach den mittleren und älteren Jahrgängen bei den Schneiderinnen und bei den Verkäuferinnen festzustellen.

Berufsstellung der Frauen in der Schweiz

Bei der Betrachtung der üblichen Gruppen nach Berufsstellung ist zu beachten, dass die herkömmliche Unterscheidung nach Arbeiterinnen und Angestellten wie auch nach Gelernten, Angelernten und Ungelernten unter den Arbeiterinnen an Aussagewert eingebüsst hat, indem die Grenzen zwischen diesen Gruppen sich immer mehr verwischen¹. Als gesichert darf hingegen die Unterscheidung zwischen Selbständigen, mitarbeitenden Familiengliedern, Heimarbeiterinnen sowie Lehrtöchtern angenommen werden.

Schweizerinnen — Ausländerinnen

Das Schwergewicht der weiblichen Berufstätigkeit liegt mit 332 000 Beschäftigten oder 44 Prozent bei der angelernten und ungelerten Arbeiterin, während nur 55 000 oder 7 Prozent auf die gelernte Arbeiterin entfallen. Der «statistische» Begriff der Arbeiterin deckt sich allerdings nicht immer mit dem im Sprachgebrauch üblichen. So gilt in der Berufsstatistik unter anderen die Krankenschwester, die Laborantin, die Hausangestellte wie auch die Haushälterin und das Kindermädchen als Arbeiterin. Auch bei den Angestellten besetzen die Frauen mit 216 600 oder 29 Prozent hauptsächlich die Gruppen der unteren Angestellten (zu denen allerdings auch Fürsorgerinnen, Kinderhort- und Krippenleiterinnen, zum Teil auch Musikerinnen, Sängerinnen, Schauspielerinnen und Lehrerinnen gehören), während auf die leitende Angestellte bloss rund 8 600 oder 1 Prozent der beschäftigten Frauen kommen. Als mitarbeitendes Familienglied stellen die Frauen eine Gruppe von 42 000 oder 5,5 Prozent der Beschäftigten, während die selbständig erwerbenden Frauen 56 000 oder 7 Prozent ausmachen. Bei den berufstätigen Männern ist der Anteil der gelernten Arbeiter, der leitenden Angestellten und der Selbständigen bedeutend höher, dagegen die Quote der mitarbeitenden Familienglieder niedriger als bei den Frauen. Der Vergleich zwischen berufstätigen Schweizerinnen und Ausländerinnen bestätigt die bekannte

¹Croner, Fritz. Soziologie der Angestellten. Berlin 1962

Berufsstellung der Gastarbeiterin. Ihr Anteil an angelernten und ungelerten Arbeiterinnen ist viel höher, jener an Angestellten bedeutend geringer als bei der Schweizerin (Anhangtabelle 9).

Berufsstellung nach Erwerbsklassen

Die 56000 selbständig erwerbenden Frauen waren hauptsächlich im Gastgewerbe (16000) tätig, sodann in den beiden Erwerbsklassen Industrie und Handwerk (Schneiderinnen) sowie Handel, Banken, Versicherungen (Nahrungs- und Genussmittelgeschäfte) mit je 12000 und schliesslich in der Gruppe Andere Dienstleistungen mit 9000 berufstätigen Frauen (Coiffeusen, Hand- und Fusspflegerinnen, Schönheitspflegerinnen, Privatlehrerinnen); sodann seien noch die rund 6000 selbständig erwerbenden Frauen in der Landwirtschaft erwähnt. Die rund 42000 mitarbeitenden Familienglieder betätigten sich vor allem in der Landwirtschaft (14000), sodann mit je 8000 in den drei Klassen Industrie und Handwerk; Handel, Banken, Versicherungen und Gastgewerbe. Es sind die mitarbeitenden Bäuerinnen, die mit der Buchhaltung und den Büroarbeiten beschäftigten Handwerkerfrauen, die Familienhelferinnen im Laden, Restaurant und Hotel.

Die rund 225000 Angestellten konzentrieren sich insbesondere als Verkäuferinnen in der Gruppe Handel, ferner – vor allem als Büropersonal – in der Gruppe Industrie und Handwerk. Die rund 387000 Arbeiterinnen arbeiten mehrheitlich in der Gruppe Industrie und Handwerk (180000), in der Gruppe Andere Dienstleistungen, nämlich in der Hauswirtschaft, der Heilbehandlung und Hygiene und im Reinigungsgewerbe (105000). Auch im Gastgewerbe sind mehr als 40000 Arbeiterinnen tätig als Serviertöchter, Köchinnen, Zimmermädchen, Hostessen, Küchen- und Officepersonal usw. Die gewerblichen und kaufmännischen Lehrtöchter bilden mit 37000 einen Anteil von 5 Prozent der berufstätigen Frauen. Zahlenmässig unbedeutend, jedoch soziologisch wichtig sind die rund 9000 Heimarbeiterinnen, auch wenn sie bloss 1 Prozent der berufstätigen Frauen ausmachen. Sie sind mehrheitlich in der Konfektion (Industrie und Handwerk) beschäftigt (Anhangtabelle 10). Die Teilzeitarbeit leistenden Heimarbeiterinnen dürften viel zahlreicher sein als die erwähnte Gruppe der hauptberuflich tätigen Heimarbeiterinnen.

Selbständig erwerbende Frauen

Im Jahre 1960 arbeiteten von allen berufstätigen Frauen 7,4 Prozent auf eigene Rechnung, während von den berufstätigen Männern 17,6 Prozent selbständig waren. In der Volkszählung 1960 hatten die selbständig Erwerbenden erstmals die Frage zu beantworten, ob sie allein oder als Arbeitgeber tätig waren. Für die Frauenarbeit auf eigene Rechnung ergab sich erwartungsgemäss ein Überwiegen der Alleinarbeitenden mit über drei Fünfteln. Wie aus der nachstehenden Zusammenstellung nach Zivilstand hervorgeht, sinkt dieser Anteil nur bei den Witwen auf etwa die Hälfte.

Zum Vergleich sei angeführt, dass bei den selbständig erwerbenden Männern rund drei Viertel Arbeitgeber einem Viertel Alleinarbeitenden gegen-

überstehen. Nur bei den geschiedenen Männern ist die Quote der Allein-
arbeitenden höher als jene der Arbeitgeber.

Selbständig erwerbende Frauen nach Arbeitgeberinnen und Allein- arbeitenden 1960 – Schweiz

Zivilstand	Grundzahlen			Promilleverteilung		
	Arbeit- geberinnen	Allein- arbeitende	Selbständig Erwerbende zusammen	Arbeit- geberinnen	Allein- arbeitende	Selbständig Erwerbende zusammen
Ledig	5 616	12 097	17 713	317	683	1000
Verheiratet	6 489	10 296	16 785	387	613	1000
Verwitwet	7 907	8 432	16 339	484	516	1000
Geschieden	1 594	3 365	4 959	321	679	1000
Zusammen	21 606	34 190	55 796	387	613	1000

Aus der Anhangtabelle 10 geht hervor, dass der Anteil der alleinarbeitenden Frauen unter den Selbständigen mit 10200 gegen 5800 Arbeitgeberinnen im Gastgewerbe besonders hoch ist; in dieser Gruppe finden sich allerdings auch die 9200 Zimmervermieterinnen. In der die Schneiderinnen umfassen-

Selbständig erwerbende Frauen in ausgewählten Berufen 1960 – Schweiz

Persönlicher Beruf	Selbständig erwerbende Frauen	Von je 1000 berufstätigen Frauen waren selbständig Erwerbende	Promille- verteilung der selbständig erwerbenden Frauen
Ladeninhaberinnen ¹	10 670	1000	191
Zimmervermieterinnen	9 201	1000	165
Schneiderinnen	7 082	286	127
Inhaberinnen von Restaurants und Hotels ²	5 835	430	105
Landwirtinnen, Rebbäuerinnen	5 650	293	101
Coiffeusen	2 033	224	37
Wäscheschneiderinnen	1 028	225	19
Inhaberinnen von Privatpensionen	900	1000	16
Musik- und Gesanglehrerinnen	890	727	16
Glätterinnen	859	121	16
Pflegerinnen	661	30	12
Privatlehrerinnen	560	1000	10
Ärztinnen, Zahnärztinnen, Tierärztinnen	486	437	9
Modistinnen	427	383	8
Hebammen	411	345	8
Hand- und Fusspflegerinnen	398	599	7
Schönheitspflegerinnen	385	453	7
Kunstmalerinnen	366	941	7
Handelsreisende, Vertreterinnen	314	166	6
Hausiererinnen	289	830	5
Masseusen, Heilgymnast., Physiotherapeut.	283	267	5
Wirkerinnen und Strickerinnen	228	118	4
Zusammen	48 956	367	877
Übrige Berufe	6 840	11	123
Selbständig erwerbende Frauen im ganzen	55 796	74	1000

¹ Einschliesslich Inhaberinnen von Kiosken, Schreibmaschinen- und Vervielfältigungsbüros, Ablagehalterinnen sowie übrige selbständige Kaufleute ² Einschliesslich Inhaberinnen, Pächterinnen und Gerantinnen von Tearooms, Cafés, Fremdenpensionen, Heimen

den Gruppe Industrie und Handwerk stehen 8100 Alleinarbeitenden 3600 Arbeitgeberinnen gegenüber, in der Gruppe Handel, Banken, Versicherungen (Kleinhandelsgeschäfte) sind es 6700 Alleinarbeitende gegen 5800 Arbeitgeberinnen. Auf die Frage, in welchem persönlichen Beruf die selbständig erwerbenden Frauen hauptsächlich tätig sind, gibt die vorstehende Übersicht Antwort.

Aus den vorstehenden Zahlen geht hervor, dass bei den vier folgenden persönlichen Berufen definitionsgemäss nur selbständig erwerbende Frauen vorkommen: Ladeninhaberinnen (einschl. Kiosk-, Ablagehalterinnen sowie übrige selbständige Kaufleute), Zimmervermieterinnen, Inhaberinnen von Privatpensionen sowie Privatlehrerinnen (ohne Musik- und Gesanglehrerinnen, die in der Gruppe der Berufs- und Fachlehrerinnen zusammengefasst sind). Mit 19 Prozent aller selbständig erwerbenden Frauen steht die 10700 Frauen umfassende Gruppe der Ladeninhaberinnen an der Spitze. An zweiter Stelle folgt mit 16 Prozent oder 9200 die Zimmervermieterin (Frauen, die mindestens drei Zimmer vermieten und keinen anderen Hauptberuf ausüben), an dritter mit 7100 oder 13 Prozent die Schneiderin, an vierter und fünfter Stelle mit je rund 10 Prozent die Gastwirtin und Hoteliere mit 5800 sowie die Landwirtin und Rebbäuerin mit 5700 selbständig erwerbenden Frauen. Somit gehört jede fünfte selbständig erwerbende Frau zu der Gruppe der Kaufleute, meist als Ladeninhaberin, jede sechste auf eigene Rechnung tätige Frau ist eine Zimmervermieterin, jede achte eine Schneiderin und jede zehnte eine Inhaberin bzw. Pächterin eines gastgewerblichen oder eines landwirtschaftlichen Betriebes oder eine Rebbäuerin. Mit grossem Abstand folgen die übrigen durch selbständig erwerbende Frauen ausgeübten Berufe, von denen die sieben folgenden 4 bis 1 Prozent umfassen: Coiffeusen, Wäscheschneiderinnen, Inhaberinnen von Privatpensionen, Musik- und Gesanglehrerinnen, Glätterinnen, Pflegerinnen und Privatlehrerinnen. Weniger als 1 Prozent der selbständig erwerbenden Frauen vereinigen die folgenden zehn Berufe auf sich: Ärztinnen, Zahnärztinnen, Tierärztinnen (die häufiger als auf eigene Rechnung in der Eigenschaft als mitarbeitendes Familienmitglied oder als Assistentin tätig sind); Modistinnen; Hebammen; Hand- und Fusspflegerinnen; Schönheitspflegerinnen; Kunstmalerinnen; Handelsreisende, Vertreterinnen; Hausiererinnen; Masseusen, Heilgymnastinnen, Physiotherapeutinnen; Wirkerinnen und Strickerinnen. Einen der genannten 22 Berufe haben 49000 oder 88 Prozent der auf eigene Rechnung tätigen Frauen gewählt. Abgesehen von den Ärztinnen, Zahnärztinnen und Tierärztinnen handelt es sich hauptsächlich um traditionelle Frauenberufe.

Erlerner und ausgeübter Beruf der Frauen in der Schweiz

Methodisches

Seit 1941 wird in der Volkszählung die Frage nach dem ausgeübten Beruf ergänzt durch jene nach dem erlernten. Während aber 1950 lediglich Manuskripttabellen erstellt wurden, publizierte das Eidgenössische Statistische Amt 1941 einige Ergebnisse und sodann im Jahre 1960 die Zahl der Personen nach erlerntem und ausgeübtem Beruf sowie der Stellung in diesem Beruf.

Dabei ergab sich die zahlenmässige Bestätigung der bekannten Tatsache, dass die berufstätigen Frauen weniger gut ausgebildet sind als die berufstätigen Männer. Während bei den 20- und mehrjährigen berufstätigen Männern 52 Prozent oder gut die Hälfte einen Beruf erlernt oder eine Fach-, Mittel- bzw. Hochschule absolviert hatten, betrug dieser Anteil bei den entsprechenden weiblichen Berufstätigen dieses Alters nur 32 Prozent oder knapp einen Drittel. Allerdings wird dieser Unterschied durch den methodisch bedingten Umstand verfälscht, dass die Hausfrauen, wie weiter unten dargelegt wird, die Frage nach dem erlernten Beruf nur zum Teil beantworteten. Für beide Geschlechter gilt die Einschränkung, dass nicht wenige Berufstätige, die einen beruflichen Aufstieg oder Abstieg erlebt haben, sich scheuen, ihren ursprünglichen Beruf anzugeben, so dass die statistische Auswertung einen zu geringen Berufswechsel anzeigt.

Für die Ausbildung an Hoch-, Fach- und Mittelschulen wurde die Auswertung lediglich nach der Zweiteilung in Berufstätige und Nichtberufstätige vorgenommen. Für die Berufe hingegen, für welche das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) ein eidgenössisches Reglement erlassen hat, ist die weitere Unterscheidung vorgenommen worden nach Berufstätigen, die den erlernten Beruf, und solchen, die einen anderen Beruf ausüben.

Im ganzen wurden 445800 Frauen mit einem erlernten Beruf ermittelt, von denen 200400 oder 45 Prozent berufstätig und die übrigen hauptsächlich Hausfrauen waren. Die Hausfrauen haben den erlernten Beruf nur unvollständig gemeldet. Viele von ihnen haben nach dem Eintrag «Hausfrau» der weiter unten gestellten Frage nach dem erlernten Beruf keine Beachtung mehr geschenkt. Es muss daher angenommen werden, dass die Zahl der Frauen mit erlerntem Beruf beträchtlich höher ist als die Ergebnisse der Volkszählung zeigen. Unter den Frauen mit einem erlernten Beruf finden sich 10800 Akademikerinnen, von denen 5700 oder 53 Prozent berufstätig waren. Von den 59600 an Fach- und Mittelschulen ausgebildeten Frauen waren 29900 oder 50 Prozent berufstätig; es sind Primar- und Sekundarschullehrerinnen, Absolventinnen eines Technikums, eines Konservatoriums für Musik, einer kunstgewerblichen Akademie oder einer Kunstgewerbeschule, einer landwirtschaftlichen Schule, einer hauswirtschaftlichen Fachschule, einer Schule für soziale Arbeit oder einer anderen höheren Mittelschule. Von den übrigen 375400 Frauen mit erlerntem Beruf waren 164800 oder 44 Prozent berufstätig. Die Quote der berufstätigen Frauen mit erlerntem Beruf ist um so höher, je qualifizierter die Ausbildung ist. Diese Abhängigkeit ist auch bei den berufstätigen Frauen in den USA festgestellt worden¹.

Die folgende Zusammenstellung zeigt die rund 375400 Frauen mit erlerntem Beruf – nicht gezählt die Frauen mit Ausbildung an Fach-, Mittel- oder Hochschule – nach 210600 nicht berufstätigen sowie 164800 berufstätigen Frauen. Im Gesamtdurchschnitt sind von den 164800 berufstätigen Frauen mit erlerntem Beruf gut zwei Drittel, nämlich 112200 oder 68 Prozent im erlernten Beruf tätig, während knapp ein Drittel, nämlich 52700 Frauen oder 32 Prozent einen anderen Beruf ausüben. Aus der Zusammenstellung, in der eine

¹ 1965 Handbook on Women Workers. United States Department of Labor. Women's Bureau, Bulletin No. 290. Washington, 1965

Unterteilung nach Alter und vor allem auch die für die Frauen so wichtige Unterscheidung nach Zivilstand fehlt, können allerdings nur ganz allgemeine Schlüsse gezogen werden.

Frauen nach erlerntem und ausgeübtem Beruf 1960 – Schweiz

Erlernter Beruf	Frauen mit erlerntem Beruf im ganzen ¹	Nicht berufstätige Frauen mit erlerntem Beruf	Berufstätige Frauen mit erlerntem Beruf		Promilleverteilung	
			Grundzahlen		im erlernten Beruf tätig	in einem andern Beruf tätig
Technische Hilfsberufe	2 657	1 255	1 203	199	858	142
Künstlerische u. verwandte Berufe	474	213	221	40	847	153
Berufe der Körperpflege	12 165	5 899	5 241	1 025	836	164
Berufe der Uhrenherstellung	5 220	2 639	2 051	530	795	205
Berufe der Hauswirtschaft	715	267	344	104	768	232
Berufe der PTT u. des Nachr.verk.	7 065	4 035	2 325	705	767	233
Berufe der Buchbinderei	284	132	114	38	750	250
Berufe der Heilbehandlung	37 633	16 678	15 633	5 322	746	254
Berufe der Wohnungseinrichtung	1 386	693	507	186	732	268
Handels- und Verwaltungsberufe	167 742	88 124	58 113	21 505	730	270
Berufe des Photographengewerbes	1 640	754	643	243	726	274
Berufe der Schmuckherstellung	671	371	217	83	723	277
Berufe der Reinig. u. Kleiderpflege	6 786	3 859	2 032	895	694	306
Landw. Berufe, Gartenberufe	2 898	1 560	905	433	676	324
Berufe des graphischen Gewerbes	1 130	547	394	189	676	324
Berufe der Textilindustrie	3 218	1 928	785	505	609	391
Gastgewerbliche Berufe	17 846	11 839	3 098	2 909	516	484
Berufe des Bekleidungs-gewerbes	104 902	69 330	18 049	17 523	507	493
Übrige Berufe ²	584	252	188	144	566	434
Zusammen	375 428	210 598	112 178	52 652	681	319

¹ Ohne Akademikerinnen und ohne Frauen mit Ausbildung an Fach- und Mittelschulen ² Berufe der Nahrungsmittelherstellung, Holz- und Korkbearbeitung, Papierindustrie, Leder-, Reiseartikel- und Kautschukindustrie, Glasherstellung und Glasbearbeitung, Metall-, Maschinen- und elektrotechnischen Industrie, des Instrumentenbaues, Baugewerbes, der Malerei, des Bahnverkehrs

Als erlernte Berufe wurden – ausser den vom Schweizerischen Roten Kreuz betreuten Lehrberufen – nur jene Berufe angenommen, für die gemäss Reglement des BIGA eine Lehre absolviert werden kann und für welche im Fragebogen der Volkszählung eine entsprechende Lehrzeit angegeben worden war.

Berufstreuung — Berufswechsel

Die grösste Berufstreuung mit über 80 Prozent der im erlernten Beruf tätigen Frauen zeigen die drei Gruppen technische Hilfsberufe (technische Zeichnerinnen, Laborantinnen oder medizinische und Photolaborantinnen), Berufe der Körperpflege (Coiffeusen, Hand- und Fusspflegerinnen, Schönheitspflegerinnen) und ferner künstlerische und verwandte Berufe (Kunstgewerblerinnen, Schaufensterdekorateurinnen, Musikerinnen, Schauspielerinnen). Diese Berufstreuung mag zum Teil auf dem «statistischen» Umstand beruhen, dass es sich um moderne und auch um solche Berufe handelt,

die vorwiegend von jungen Menschen ausgeübt werden, so dass der Anteil der älteren, einem Berufswechsel möglicherweise in höherem Masse ausgesetzten Frauen gering ist. Auch werden «junge» Berufe eher durch ledige Frauen ausgeübt; bei ihnen kann sich der durch eine Heirat mit einem selbständig erwerbenden Mann bedingte Berufswechsel noch nicht auswirken. Aus einer 85 Männerberufe umfassenden Studie ergibt sich, dass die Berufstreuung der jüngeren Berufstätigen unter 40 Jahren im allgemeinen deutlich grösser ist als der älteren Berufstätigen von 40 und mehr Jahren¹. Ein Rückschluss auf die Berufstreuung von Frauen ist schon wegen der Beeinflussung der weiblichen Berufstätigkeit durch die Familiengründung nicht zulässig.

Eine überdurchschnittliche Berufstreuung zwischen 70 und 80 Prozent im erlernten Beruf tätiger Frauen findet sich bei neun Berufsgruppen, nämlich bei den Berufen der Buchbinderei, des Photographengewerbes, der Uhren- und Schmuckherstellung, der Wohnungseinrichtung (Tapezierernäherinnen), des Handels und der Verwaltung (Verkäuferinnen, kaufmännische Angestellte), der PTT und des Nachrichtendienstes (Telefonistinnen, Telegraphistinnen), der Heilbehandlung (Krankenschwestern, Röntgenassistentinnen, medizinische Laborantinnen, Masseusen usw.) sowie – erstaunlicherweise – bei der Hauswirtschaft, wo allerdings nur ein einziger Beruf, jener der Hauspflegerin, der Berechnung zugrunde liegt.

Ein starker Berufswechsel, der mehrfach gewesen sein kann, mit rund 50 bis unter 61 Prozent von im erlernten Beruf tätigen Frauen wurde bei den vier folgenden Gruppen ermittelt: Berufe der Textilindustrie, des Bekleidungs- gewerbes, der Stein- und Erdenbearbeitung (Töpferinnen, Keramikerinnen, Keramik- und Porzellanmalerinnen) sowie des Gastgewerbes. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die in der Aufstellung enthaltene Gruppe der gastgewerblichen Berufe nur Serviertöchter und Köchinnen umfasst, die, wie weiter unten dargelegt wird, zu einem guten Teil in verwandte gastgewerbliche Berufe hinüberwechseln. Unter diesen Gruppen mit starkem Berufswechsel finden sich die traditionellen Frauenberufe insbesondere der Textilindustrie und des Bekleidungs- sowie des Gastgewerbes mit einem relativ hohen Anteil älterer Frauen. Weitere Zahlen beispielsweise über die Stellung im ausgeübten Beruf gemäss einer neueren Basler Untersuchung können in diesem Rahmen nicht geboten werden².

Neben Ausmass und Richtung des Berufswechsels wäre Zahl und Dauer der Unterbrechungen in den Jahren der Familiengründung von Interesse, vor allem auch ihre Auswirkung bei einer Wiederaufnahme der Berufsarbeit. Die Momentaufnahme der Volkszählung verrät diese Hintergründe zwar nicht im einzelnen, lässt aber doch einige Rückschlüsse zu. Die mit einem scharfen Personalmangel verbundene Hochkonjunktur hat es insbesondere jungen Frauen ermöglicht, weniger attraktive Arbeitsbedingungen, beispielsweise jene der Verkäuferin, gegen besser bezahlte und mit weniger Arbeitsstunden verbundene kaufmännische Beschäftigungen einzutauschen. Andererseits haben Mütter bei der Wiederaufnahme einer Erwerbsarbeit mit einem sozialen Abstieg zu rechnen, sei es, dass sie ihre Berufskennnisse

¹ Böhny, Ferdinand. Berufstreuung – Berufswechsel. Sonderdruck aus der Zeitschrift «Berufsberatung und Berufsbildung», Nr. 5/6, Zürich 1966

² Banz, Marcel. Berufswahl und Berufswechsel im Kanton Basel-Stadt. Volkszählungsergebnisse 1960. Wirtschaft und Verwaltung, Heft 2, Basel 1965

eingebüsst haben, sei es, dass sie bewusst eine weniger qualifizierte Arbeit und einen bescheideneren Verdienst in Kauf nehmen, um ihre Kinder besser betreuen zu können. Die vom Statistischen Amt der Stadt Zürich vor zehn Jahren durchgeführte Befragung bei über tausend erwerbstätigen Müttern hat einen solchen Berufswechsel in beiden Richtungen festgestellt¹.

Aus den Volkszählungsergebnissen des Jahres 1960 seien einige Beispiele des weiblichen Berufswechsels einzelner persönlicher Berufe angeführt. Als überaus berufstreu erweisen sich die Coiffeusen, waren doch im Jahre 1960 von den 6300 gelernten und berufstätigen Coiffeusen 5200 oder 85 Prozent in ihrem Beruf tätig. Von den 41600 kaufmännischen Angestellten (nicht mitgerechnet die Absolventinnen einer staatlich anerkannten Handelsschule), die im Erwerbsleben standen, waren 32400 oder 80 Prozent in ihrem Beruf tätig, während 4900 oder 12 Prozent eine ähnliche Arbeit hatten; je 1000, zusammen 5 Prozent, waren als Verkäuferinnen bzw. in gastgewerblichen Berufen beschäftigt. Von den 13500 Krankenschwestern (ohne Wochen- und Säuglingspflegerinnen und ohne Pflegerinnen für Gemüts- und Nervenranke) waren 11200 oder 80 Prozent ebenfalls in Berufen der Heilbehandlung tätig als Hebammen, Wochen- und Säuglingspflegerinnen, Gemeindeschwestern, Pflegerinnen für Gemüts- und Nervenranke, Hauspflegerinnen sowie als Röntgenassistentinnen und medizinische Laborantinnen. Wirklich berufsfremde Arbeit als Verkäuferinnen, Hotelieren, Zimmervermieterinnen usw. ist bei gelernten Krankenschwestern, die berufstätig waren, nur in bescheidenem Ausmasse festgestellt worden. Dabei muss allerdings in Betracht gezogen werden, dass hier die vielen ehemaligen Krankenschwestern, die im Zeitpunkt der Volkszählung als Hausfrauen nicht berufstätig waren, ausgeklammert sind. Die 37100 gelernten Verkäuferinnen waren mit rund 25000 oder 66 Prozent zu zwei Dritteln ihrem erlernten Beruf treu geblieben. Eine beträchtliche Gruppe von rund 6900 oder rund 19 Prozent hingegen hatte sich einer kaufmännischen oder verwandten Tätigkeit zugewandt, während rund 1500 gelernte Verkäuferinnen gastgewerbliche Berufe ausübten. Während im Jahre 1941 noch 78 Prozent oder über drei Viertel der Schneiderinnen den erlernten Beruf ausübten, betrug dieser Anteil 1960 etwas mehr als 50 Prozent; von den 27700 berufstätigen Schneiderinnen übten 14100 oder gut die Hälfte den erlernten Beruf aus, 2500 oder gegen ein Zehntel arbeiteten in einem verwandten Beruf als Kleiderkonfektionsnäherinnen, Zuschneiderinnen, Wäscheschneiderinnen, Berufs- und Fachschullehrerinnen, Wäschekonfektionsnäherinnen, Hotellingären, Tapezier-, Textil-, Pelznäherinnen. Von den zahlreichen anderen von Schneiderinnen ausgeübten Berufen (unter anderem als Landwirtinnen, Telefonistinnen, Wirtinnen, Serviertöchter, Zimmervermieterinnen, Arzt-, Zahnarztgehilfinnen, Putzfrauen, Hausangestellte, Magazinerinnen usw.) entfielen die zwei grössten Gruppen mit 2700 auf Verkäuferinnen und 1300 auf kaufmännische und Verwaltungsangestellte. Die 3000 gelernten und berufstätigen Köchinnen waren zur Hälfte in ihrem Beruf tätig, und weitere 15 Prozent hatten mit gastgewerblichen Berufen ein verwandtes Tätigkeitsfeld ausgesucht. Ähnlich übten von den 3000 Serviertöchtern gut die Hälfte ihren gelernten Beruf aus, während, vermutlich zum Teil bedingt durch eine Heirat, 10 Prozent

¹ Biske, Käthe. Zürcher Mütterbefragung 1957/58. Erweiterter Sonderdruck aus den Zürcher Statistischen Nachrichten 1961 und 1962

als Gastwirtinnen und weitere 6 Prozent als Hotelieren, Buffetedamen und Barpersonal tätig sind. Insgesamt wirkten somit zwei Drittel der Servier-töchter auf ihrem engeren oder weiteren Berufsgebiet.

Die näheren Umstände und Voraussetzungen des lebhaften Berufswechsels, seine Motive und Folgen für die berufstätige Frau lassen sich durch die statistische Ermittlung nur vermuten. Die Statistik des Berufswechsels überhaupt, insbesondere aber bei den Frauen, verlangt eine Ergänzung durch Umfragen wie die erwähnte Mütterbefragung des Statistischen Amtes der Stadt Zürich und neuerdings des Schweizerischen Verbandes der Akademikerinnen über die Teilzeitarbeit der Akademikerin¹.

Frauen als Ernährerinnen in der Schweiz

Die Haushaltstatistik, die anlässlich der Volkszählung 1960 erstmals seit 1930 wieder erstellt wurde, ermöglicht einen Einblick in die Struktur der Privathaushaltungen.

Privathaushaltungen mit weiblichem Vorstand

Als Familienkern gilt ein Ehepaar – Vorstand mit Ehepartner – oder ein Aszendenz-Deszendenzverhältnis 1. Grades wie Vorstand mit Kind, Vorstand mit Vater, Mutter. Nichtfamilienhaushaltungen sind Privathaushaltungen von Einzelpersonen oder von verschiedenen Personen, unter welchen sich weder der Ehepartner noch Kinder oder Eltern des Vorstandes befinden. Die nachstehende Zusammenstellung über Privathaushaltungen mit weiblichem Vorstand zeigt die grosse Bedeutung, die Frauen als Haushaltsvorstand von unvollständigen Familien einerseits und von Einerhaushaltungen andererseits zukommt.

Neben den 748000 Haushaltungen vollständiger Familien, wo beide Ehepartner mit ihren Kindern – zum Teil auch mit Verwandten und weiteren Personen – zusammenleben, hat die Haushaltstatistik noch 98500 unvollständige Familien ermittelt, in denen nur ein Ehepartner mit Kindern allein oder noch mit Verwandten und weiteren Personen wohnt. In vier von fünf unvollständigen Familien ist der Vorstand weiblich. Die restlichen 397200 Familienhaushaltungen, in denen keine Kinder des Vorstandes leben (zum Teil wohl aber Enkel bzw. Pflegekinder), bestehen aus Ehepaaren ohne Kinder oder aus Haushaltsvorstand mit Eltern oder Elternteil mit oder ohne Verwandte und fremde Personen. Bei den Kindern des Haushaltsvorstandes handelt es sich um Kinder jeglichen Alters und Zivilstandes, also auch um erwachsene Kinder einschliesslich Stief- und Adoptivkinder.

Bei den 224400 Nichtfamilienhaushaltungen, die aus einer einzigen Person bestehen, stellen die Frauen mit 160000 oder über 71 Prozent die grosse Mehrheit. Hier zeigt sich, dass die moderne alleinstehende und alleinwohnende Frau wenn möglich auch eine eigene Wohnung bewohnt. Umgekehrt

¹ Schucan-Grob, Liselott. Teilzeitarbeit der Akademikerin. Separatabdruck aus der Zeitschrift «Berufsberatung und Berufsbildung», Nr. 3/4, Zürich 1967

Privathaushaltungen mit weiblichem Vorstand 1960 – Schweiz

Typ der Haushaltung	Privat- haus- haltungen im ganzen	Davon mit weiblichem Vorstand			Von je 1000 Privat- haus- haltungen ⁴ hatten einen weiblichen Vorstand
		ins- gesamt	Zahl der Personen	Per- sonen je Haus- haltung	
Familienhaushaltungen					
Nur Familienkern	940 640	57 368	147 540	2,6	61
Vorstand mit Ehepartner u. Kindern ¹	565 684	9	36	4,0	0
Vorstand mit Kindern ¹	65 299	53 860	140 401	2,6	825
Familienkern ²	309 657	3 499	7 103	2,0	11
Familienkern mit weiteren Pers.	303 020	26 288	110 312	4,2	87
Vorst. m. Ehepartn., Kind. ¹ u. weit. Pers.	182 295	8	41	5,1	0
Vorst. m. Kindern ¹ u. weiteren Pers.	33 189	24 682	104 582	4,2	744
Familienkern mit weiteren Personen	87 536	1 598	5 689	3,6	18
Familienhaushaltungen zusammen	1 243 660	83 656	257 852	3,1	67
Vorstand m. Ehepartner u. Kindern ^{1 3}	747 979	17	77	4,5	0
Vorstand mit Kindern ^{1 3}	98 488	78 542	244 983	3,1	797
Familienkern ³	397 193	5 097	12 792	2,5	13
Nichtfamilienhaushaltungen					
Vorstand allein	224 446	160 043	160 043	1,0	713
Vorstand mit Verwandten	30 354	17 759	39 558	2,2	585
Vorstand mit fremden Personen	75 630	50 086	128 655	2,6	662
Vorst. m. Verwandten u. fremden Pers.	6 910	3 979	15 144	3,8	576
Nichtfamilienhaushaltungen zus.	337 340	231 867	343 400	1,5	687
Privathaushaltungen zusammen	1 581 000	315 523	601 252	1,9	200
Davon mit berufstätigem Vorstand	1 339 002	188 705	402 078	2,1	141

¹ Auch erwachsene Kinder (einschliesslich Stief- und Adoptivkinder) ² Vorstand mit Ehepartner bzw. mit Eltern oder Elternteil ³ Ohne und mit weiteren Personen ⁴ nebenstehenden Typs

entfielen von den 145500 ermittelten Zimmermietern nur 27 Prozent oder 38700 auf Frauen. Auch bei allen anderen Nichtfamilienhaushaltungen, wo ein Vorstand mit Verwandten, mit fremden Personen oder mit beiden Gruppen eine Haushaltung bildet, sind jene mit einem weiblichen Vorstand in der Mehrzahl. Von den insgesamt rund 1,6 Mio Privathaushaltungen belegen die rund 316000 mit weiblichem Vorstand einen Fünftel. Von diesen entfallen rund 188700 oder 60 Prozent auf berufstätige Frauen.

Familienhaushaltungen mit berufstätiger Ehefrau und vorschulpflichtigen Kindern

In den rund 345100 Familienhaushaltungen mit vom Ehepaar ernährten Kindern unter 7 Jahren waren, wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht, 26500 oder 8 Prozent der Mütter berufstätig.

Je jünger die Ehefrau und je niedriger die Zahl der ernährten Kinder, um so höher war der Anteil der berufstätigen Mütter. In den Einkinderfamilien waren Mütter unter 20 Jahren zu über 17 Prozent, jene zwischen 20 und 24 bzw. 25 und 29 Jahren zu 15 und 13 Prozent berufstätig. Im Mittel war

Familienhaushaltungen von Ehepaaren nach Alter und Berufstätigkeit der Ehefrau sowie nach der Zahl der vom Ehepaar ernährten Kinder unter 7 Jahren 1960 – Schweiz

Alter der Ehefrau in Jahren	Haushaltungen ohne ernährte Kinder unter 7 Jahren	Haushaltungen mit ... ernährten Kindern unter 7 Jahren ¹				Familienhaushaltungen von Ehepaaren zusammen
		1	2	3 u. m.	zusammen	
Familienhaushaltungen						
Unter 20	1 413	1 190	116	8	1 314	2 727
20–24	24 487	22 175	8 922	2 182	33 279	57 766
25–29	35 128	43 119	33 265	13 765	90 149	125 277
30–39	115 884	90 506	57 225	24 326	172 057	287 941
40–64	513 829	36 366	8 978	2 908	48 252	562 081
65 u. m.	95 605	14	1	—	15	95 620
Zusammen	786 346	193 370	108 507	43 189	345 066	1 131 412
Davon mit berufstätiger Ehefrau						
Unter 20	665	207	7	—	214	879
20–24	12 217	3 325	545	72	3 942	16 159
25–29	16 546	5 660	1 846	475	7 981	24 527
30–39	30 732	8 019	2 830	796	11 645	42 377
40–64	70 012	2 286	407	69	2 762	72 774
65 u. m.	3 314	2	—	—	2	3 316
Zusammen	133 486	19 499	5 635	1 412	26 546	160 032
Von je 1000 Ehefrauen² waren berufstätig						
Unter 20	471	174	60	—	163	322
20–24	499	150	61	33	118	280
25–29	471	131	55	35	89	196
30–39	265	89	49	33	68	147
40–64	136	63	45	24	57	129
65 u. m.	35	143	—	—	133	35
Zusammen	170	101	52	33	77	141

¹ Einschliesslich Stief- und Adoptivkinder ernährter Kinder unter 7 Jahren

² nebenstehenden Alters aus Familienhaushaltungen mit obiger Zahl

jede zehnte Mutter, die ein Kind unter 7 Jahren hatte, berufstätig. Bei zwei Kindern war es jede zwanzigste und bei drei Kindern jede dreissigste. Dagegen betrug der Anteil der berufstätigen Ehefrauen ohne Kinder 17 Prozent, wobei von den jungen Ehefrauen bis zu 29 Jahren fast jede zweite berufstätig war.

Berufstätige Frauen als Ernährerinnen von Familienangehörigen

Die erstmals mit der Volkszählung 1960 ermittelten Daten über Frauen als Ernährerinnen von in der gleichen Haushaltung lebenden Familienangehörigen erlauben einen wertvollen Einblick in eine Teilleistung der Frau und Mutter innerhalb der Familie. Dieser Einblick ist allerdings unvollständig, denn er beschränkt sich auf die ernährten Familienangehörigen in der gleichen Haushaltung. Die namhaften Unterstützungen an ausserhalb der Familie lebende Angehörige gerade durch berufstätige Frauen bleiben dabei unberücksichtigt. Wie aus der nachstehenden Zusammenstellung hervorgeht, ernähren 116200 berufstätige Frauen – die Ehefrauen unter ihnen zum Teil als Miternährerinnen – oder gut 15 Prozent aller 756400 berufstätigen

Frauen Familienangehörige, die in der gleichen Haushaltung leben. Von den rund 140000 selbständig nicht berufstätigen Frauen – hauptsächlich Rentnerinnen und Pensionierte sowie unterstützte weibliche Haushaltungsvorstände – ernähren 17700 oder 13 Prozent solche Familienangehörige.

Berufstätige und selbständig nicht berufstätige Frauen als Ernährerinnen nach dem Zivilstand 1960 – Schweiz

Zivilstand	Frauen, die Familienangehörige in der gleichen Haushaltung ernähren			Von je 1000 Frauen nebenstehenden Zivilstandes ernährten Familienangehörige in der gleichen Haushaltung		
	Berufstätige	selbständig Nichtberufstätige ¹	zusammen	Berufstätige	selbständig Nichtberufstätige ¹	zusammen
Ledig	26 127	3 587	29 714	55	115	59
Verheiratet ²	70 982	2 419	73 401	370	395	371
Verwitwet	9 987	9 980	19 967	192	107	137
Geschieden	9 069	1 668	10 737	230	183	221
Zusammen	116 165	17 654	133 819	154	126	149

¹ Rentnerinnen und Pensionierte einschliesslich Studentinnen mit eigenem Haushalt, unterstützte Haushaltungsvorstände und solche mit unbekanntem Erwerb ² Einschliesslich vom Ehemann ernährte Familienangehörige

Von Interesse ist insbesondere der Anteil der Ernährerinnen nach Zivilstand. So entfallen auf 1000 berufstätige und selbständig nichtberufstätige Frauen bei den Ledigen rund 60 Ernährerinnen, bei den Verheirateten (allerdings einschliesslich Ehemänner) 370, bei den Witwen 140 und bei den Geschiedenen 220 Ernährerinnen. Dabei spielt aber die Einschränkung, dass es sich um ernährte Familienangehörige in der gleichen Haushaltung handelt, beispielsweise bei den ledigen Ernährerinnen eine grosse Rolle, denn gerade die ledigen Mütter leben häufig nicht mit ihren Kindern in der gleichen Haushaltung. Der Anteil der ledigen Frauen, die für eigene Kinder, für

Durch berufstätige und selbständig nicht berufstätige Frauen ernährte Familienangehörige 1960 – Schweiz

Zivilstand der Ernährerinnen	Durch berufstätige Frauen ernährte Familienangehörige in der gleichen Haushaltung			Durch selbständig nicht berufstätige Frauen ¹ ernährte Familienangehörige in der gleichen Haushaltung		
	Kinder, Studenten	übrige	zusammen	Kinder, Studenten	übrige	zusammen
Grundzahlen						
Ledig	6 283	25 504	31 787	404	3 614	4 018
Verheiratet ²	105 384	14 338	119 722	4 379	331	4 710
Verwitwet	11 578	3 817	15 395	9 300	5 378	14 678
Geschieden	10 761	2 294	13 055	2 495	373	2 868
Zusammen	134 006	45 953	179 959	16 578	9 696	26 274
Auf je 1000 berufstätige bzw. selbständig nicht berufstätige Frauen nebenstehenden Zivilstandes entfielen ... ernährte Familienangehörige in der gleichen Haushaltung						
Ledig	13	54	67	13	116	129
Verheiratet ²	550	75	625	715	54	769
Verwitwet	222	73	295	99	58	157
Geschieden	273	58	331	274	41	315
Zusammen	177	61	238	118	69	187

¹ Rentnerinnen und Pensionierte einschliesslich Studentinnen mit eigenem Haushalt, unterstützte Haushaltungsvorstände und solche mit unbekanntem Erwerb ² Einschliesslich vom Ehemann ernährte Familienangehörige

die Eltern oder andere ausserhalb ihrer Haushaltung lebende Angehörige sorgen, ist nicht bekannt, dürfte aber erheblich sein.

Die von berufstätigen sowie selbständig nichtberufstätigen Frauen ernährten Kinder, Studenten und übrigen in der gleichen Haushaltung lebenden Familienangehörigen beziffern sich, wie aus der nebenstehenden Übersicht hervorgeht, auf insgesamt 206200 Personen, davon 150600 Kinder und Studenten. Auf berufstätige Frauen entfielen 180000 ernährte Personen, auf Rentnerinnen, Pensionierte usw. 26300.

Berechnet man die Zahl der ernährten Personen auf je 1000 ernährende Frauen, so ergibt sich die höchste Ziffer bei den verheirateten Frauen (mitgerechnet die Ehemänner) mit 625 ernährten Personen durch Berufstätige und 769 durch selbständig Nichtberufstätige. Auf 1000 ledige Frauen entfallen bei den Berufstätigen 67 und bei der nicht aktiven Gruppe 129 ernährte Personen, wobei diese Zahlen, wie bereits erwähnt wurde, unvollständig sind. Auf je 1000 Witwen entfallen bei den Berufstätigen 295 und bei den selbständig Nichtberufstätigen 157 ernährte Personen, während es bei den geschiedenen Frauen beider Kategorien mehr als 300 Personen sind. Diese Zahlen zeigen in eindrücklicher Weise nicht nur den Beitrag, welche die verheiratete Frau erbringt, sondern auch jenen der alleinstehenden und oft verkannten Familienernährerin.

Berufstätige Ehefrauen

Kinderzahl

Von den 191700 im Jahre 1960 berufstätigen verheirateten Frauen – mitgerechnet 16500 vom Ehemann getrennt lebende – haben 84200 oder 44 Prozent keine Kinder. Rund 77500 oder 41 Prozent haben ein bis zwei, während 28600 Ehefrauen oder 15 Prozent drei und mehr Kinder haben. Es betrifft allerdings nur die lebendgeborenen Kinder aus der bestehenden Ehe, mitgezählt die bereits erwachsenen und verstorbenen Kinder. Das genaue Alter der Kinder gibt die Statistik nicht an, doch kann es zum Teil abgeleitet werden aus der Ehedauer. So waren 52000 Mütter, die 85300 Kinder haben, weniger als 15 Jahre verheiratet. Es handelt sich also um Kleinkinder und um schulpflichtige Kinder. Doch gibt es sicher auch unter den 36200 Kindern der 15600 Ehefrauen, die 15 bis 19 Jahre verheiratet waren, noch schulpflichtige und jüngere Kinder. Im ganzen haben die 106100 verheirateten berufstätigen Mütter 219700 Kinder (Anhangtabelle 13).

Berufsstellung

Hinsichtlich der Berufsstellung ergibt sich ein auffälliger Unterschied bei den mitarbeitenden Familiengliedern zwischen den verheirateten Müttern und allen berufstätigen Frauen. Während bei den berufstätigen verheirateten Müttern 18 Prozent auf mitarbeitende Familienglieder entfallen, stellt diese Gruppe im Gesamtdurchschnitt aller berufstätigen Frauen nur 6 Prozent. Umgekehrt ist die Quote der Angestellten bei den verheirateten Frauen mit Kindern mit 20 Prozent viel niedriger als bei allen berufstätigen Frauen mit 30 Prozent. Die Arbeiterinnen stellen in beiden Gruppen mit 53 Prozent die gleiche Mehrheit, während die Selbständigen bei den Ehefrauen 10 Prozent, in der Gesamtgruppe 7,4 Prozent ausmachen (Anhangtabellen 9 und 18).

Alter und Heimat

Sind die berufstätigen verheirateten Frauen älter oder jünger als die Gesamtgruppe der berufstätigen Frauen? Eindeutig sind die verheirateten Frauen älter, bei denen 56 Prozent auf die unter 40jährigen entfallen, während von der Gesamtgruppe mit 63 Prozent fast zwei Drittel dieser jüngeren Gruppe angehören. Die verheirateten Mütter dagegen sind mit 66 Prozent aller unter 40jährigen Mütter etwas jünger als alle berufstätigen Frauen (Anhangstabellen 8 und 18).

Ein drastischer Unterschied in der Berufsintensität von verheirateten Frauen ergibt sich nach der Heimat und sodann selbstverständlich nach dem Alter.

Berufstätige Ehefrauen nach Alter und Heimat 1960 – Schweiz

Alter in Jahren	Berufstätige Ehefrauen			Von je 1000 Ehefrauen nebenstehenden Alters waren berufstätig		
	Schweizerinnen	Ausländerinnen	zusammen	Schweizerinnen	Ausländerinnen	zusammen
15–19	876	701	1 577	295	769	406
20–24	12 758	9 293	22 051	233	716	326
25–29	19 047	12 471	31 518	161	650	229
30–34	17 974	8 317	26 291	131	575	173
35–39	19 464	5 395	24 859	138	525	164
40–44	17 941	2 303	20 244	146	460	158
45–49	19 218	1 713	20 931	150	360	157
50–54	18 102	1 112	19 214	145	284	149
55–59	13 156	599	13 755	124	211	127
60–64	6 949	303	7 252	86	141	88
65–69	2 693	157	2 850	51	95	53
70 u. m.	1 090	88	1 178	23	40	23
Zusammen	149 268	42 452	191 720	133	530	160
15–64	145 485	42 207	187 692	144	552	175

Bei einem Gesamtdurchschnitt von 16,0 Prozent berufstätiger Ehefrauen stellen die schweizerischen 13,3, die ausländischen dagegen nicht weniger als 53,0 Prozent. Da aber der Anteil der 37634 nicht berufstätigen ausländischen Ehefrauen an allen 1007079 nicht berufstätigen Ehefrauen der weiblichen Wohnbevölkerung gering ist, wirkt sich die grosse Abweichung im Gesamtdurchschnitt nur wenig aus. Am intensivsten ist die Berufstätigkeit der ganz jungen Ehefrauen unter 20 Jahren: bei den Schweizerinnen 30, bei den Ausländerinnen 80 Prozent. Während aber bei den schweizerischen Ehefrauen die Berufstätigkeit mit zunehmendem Alter stark absinkt, bleibt sie bei den ausländischen Ehefrauen bis gegen das Pensionierungsalter hin relativ hoch. Leider liegen frühere vergleichbare Ergebnisse nicht vor.

Persönlicher Beruf

Vergleicht man die Berufstätigkeit der Ehefrauen mit jener der Gesamtmasse der berufstätigen Frauen, so ergeben sich für das Jahr 1960, ähnlich wie schon zehn Jahre zuvor, einige charakteristische Unterschiede. Die verheirateten Frauen wenden sich häufiger den Textil- und Bekleidungsberufen zu (18%) als der Gesamtdurchschnitt der weiblichen Berufstätigen (12%). Auch in den Berufen der Landwirtschaft und des Gartenbaues sind Ehefrauen (4%) häufiger anzutreffen als alle berufstätigen Frauen (3%). Ehefrauen wie auch alle berufstätigen Frauen stellen den gleichen Anteil von

30 Prozent in der Gruppe der Handels- und Verwaltungsberufe, also hauptsächlich der Verkäuferinnen und des kaufmännischen Personals. Auch die gastgewerblichen Berufe üben auf beide Gruppen dieselbe Anziehungskraft aus, indem 10 Prozent sowohl der Ehefrauen als auch aller weiblichen Berufstätigen hier wirken, die Ehefrauen mehr als mitarbeitende Familienglieder und als selbständig Erwerbende, die übrigen Frauen eher als Arbeitnehmerinnen. In den Berufen der Heilbehandlung und der Hygiene als Ärztinnen, Krankenschwestern, medizinische Laborantinnen, Röntgenassistentinnen, Arzt- und Zahnarztgehilfinnen, Coiffeusen, Hand- und Fusspflegerinnen usw. sind Ehefrauen (3%) seltener tätig als die weibliche Gesamtgruppe (6%), ebenso mit 3 gegen 4 Prozent in den Berufen in Unterricht und Wissenschaft, der Seelsorge und der Fürsorge, in Kunst, Unterhaltung und Sport. Der grösste Unterschied zwischen Ehefrauen und allen berufstätigen Frauen findet sich bei den Berufen der Reinigung und Hauswirtschaft, vor allem den Waschfrauen, Glätterinnen, Haushälterinnen, Hausangestellten. Während gemäss Anhangtabelle 17 von den verheirateten Frauen 5 Prozent einen solchen Beruf ausüben, ist der Anteil bei allen berufstätigen Frauen mit 16 Prozent mehr als dreimal so hoch.

Hauptberuf und Teilzeitarbeit

Berücksichtigt man neben der hauptberuflichen Tätigkeit auch die besonders bei den Ehefrauen ins Gewicht fallende Teilzeitarbeit, so ergibt sich, dass von je 1000 Ehefrauen 160 hauptberuflich und 113 in Teilzeitarbeit, insgesamt also 273 berufstätig sind.

Ehefrauen nach Alter und hauptberuflicher Tätigkeit sowie Teilzeitarbeit 1960–Schweiz

Alter in Jahren	Ehefrauen im ganzen	Berufstätige Ehefrauen		zusammen	Von je 1000 Ehefrauen nebenstehenden Alters waren beschäftigt		
		hauptberuflich beschäftigt	in Teilzeitarbeit beschäftigt		hauptberuflich	in Teilzeitarbeit	zusammen
15–19	3 885	1 577	167	1 744	406	43	449
20–29	205 351	53 569	17 665	71 234	261	86	347
30–39	303 581	51 150	36 866	88 016	168	121	289
40–44	128 157	20 244	18 849	39 093	158	147	305
45–49	133 263	20 931	19 046	39 977	157	143	300
50–59	237 507	32 969	29 955	62 924	139	126	265
60–64	82 518	7 252	7 726	14 978	88	94	182
65 u. m.	104 537	4 028	5 671	9 699	39	54	93
Zusammen	1 198 799	191 720	135 945	327 665	160	113	273
15–64	1 094 262	187 692	130 274	317 966	172	119	291

Für Ehefrauen im erwerbsfähigen Alter bis zu 64 Jahren ergeben sich noch etwas höhere Quoten; 17 Prozent üben einen Hauptberuf aus und 12 Prozent eine Teilzeitarbeit, insgesamt waren 1960 somit 29 Prozent berufstätig.

Nähere Angaben über die Verbreitung von Hauptberuf und Teilzeitarbeit bei verheirateten Frauen finden sich in den allgemeinen Abschnitten «Frauenarbeit in statistischer Sicht» und «Berufstätige Frauen – Hausfrauen», ferner im Abschnitt «Hauptberufliche Tätigkeit – Teilzeitarbeit – Hausfrauenarbeit». Die Anhangtabelle 19 enthält sodann eine detaillierte Aufteilung der Teilzeitarbeit leistenden Frauen nach Erwerbsart, Zivilstand und Altersgruppen.

Beidseitige Berufsstellung des Ehepaares

Rund 75600 oder 43 Prozent der im Jahre 1960 berufstätigen 175200 mit dem Ehemann im gleichen Haushalt lebenden Ehefrauen waren Arbeiterinnen und hatten einen Arbeiter als Mann (Anhangtabellen 15 und 16). In weiteren 25400 Fällen (14%) war der Mann Arbeiter, die Frau dagegen hauptsächlich Angestellte oder selbständig Erwerbende und nur selten mitarbeitendes Familienglied. In den 5700 (3%) Ehen, wo der Mann keinen Beruf ausübte, ist es offenkundig, dass die Frau aus wirtschaftlichem Zwang erwerbstätig war. Bei den 33100 (20%) berufstätigen Ehepaaren, wo der Mann auf eigene Rechnung als selbständig Erwerbender und die Frau meist als mitarbeitendes Familienglied wirkte, betrifft es hauptsächlich Landwirtschaftsbetriebe, Gastgewerbebetriebe, Metzgereien, Bäckereien und Kleinhandelsbetriebe. Hier ist der Anteil der Mütter mit rund 16100 oder 48 Prozent bedeutend höher als beim Durchschnitt mit 71300 oder 40 Prozent aller 175200 berufstätigen mit dem Ehemann zusammenlebenden Ehefrauen (Anhangtabelle 14). Mit 14 Prozent bilden die erwerbstätigen Mütter in den Ehen, wo der Mann nicht berufstätig ist und wo das Ehepaar den höheren Altersklassen angehören dürfte, die unbedeutendste Quote.

Mütterarbeit

Die Zahl der in der Schweiz lebenden Mütter ist unbekannt. In der Volkszählung 1960 wurde nur den Ehefrauen die Frage nach ihren Kindern gestellt, während 1950 diese Frage auch an die Witwen gerichtet worden war. Den geschiedenen Frauen – von den ledigen gar nicht zu sprechen – ist die Beantwortung einer Frage nach den Kindern nicht zugemutet worden. Dagegen hatten 1960 erstmals die Frauen, die Familienangehörige in der gleichen Haushaltung ernähren, über sie Auskunft zu geben. Die Ergebnisse finden sich im vorangehenden Abschnitt.

In den nachstehend aufgeführten Zahlen für 1950 und 1960 wird auf eine tabellarische Zusammenstellung verzichtet, da es sich um zum Teil grobe Schätzungen handelt. Im Jahre 1950 waren 84000 Mütter von Kindern unter 18 Jahren hauptberuflich tätig, und zwar neben den in der Volkszählung ermittelten 39000 Ehefrauen und 10000 Witwen noch schätzungsweise 20000 ledige und 15000 geschiedene Mütter. Daneben sind noch 98000 verheiratete und gut 1000 verwitwete Mütter in Teilzeitarbeit gezählt worden (die verschwindend geringe Zahl von Müttern mit Haupt- und Nebenberuf kann vernachlässigt werden). Die Teilzeitarbeit leistenden Mütter, einschliesslich jener in landwirtschaftlichen Familienbetrieben, waren also zahlreicher als die hauptberuflich tätigen Mütter. Im Jahre 1960 wurden 79000 hauptberuflich tätige Ehefrauen mit Kindern unter 18 Jahren ermittelt (Anhangtabelle 18). In zehn Jahren hat sich somit die Zahl der hauptberuflich tätigen verheirateten Mütter mehr als verdoppelt; die Mütterarbeit der verheirateten Frauen ist also stärker angestiegen als die Berufstätigkeit aller Ehefrauen, welche sich um 84 Prozent erhöhte. Nach einer groben Schätzung dürften noch 51000 hauptberuflich tätige, nicht verheiratete Mütter hinzukommen (21000 Ledige, 10000 Witwen und 20000 Geschiedene). Somit kann im Jahre 1960 ein Gesamtbestand von 130000 hauptberuflich tätigen Müttern angenommen werden. Rechnet man noch die ermittelten rund 87000 Teilzeitarbeit leistenden

den, mit dem Ehemann im gleichen Haushalt lebenden Ehefrauen mit Kindern unter 18 Jahren (Manuskripttabelle 52 des Eidgenössischen Statistischen Amtes) sowie schätzungsweise 1000 Witwen mit Kindern dieses Alters hinzu, so ergibt sich für 1960 eine Zahl von rund 218000 Müttern, die hauptberuflich oder in Teilzeitarbeit tätig waren. Die Zahlen umfassen 1960 wie 1950 auch die in der Landwirtschaft meist als mithelfende Familienglieder tätigen Mütter. Während 1950 die Teilzeitarbeit leistenden Mütter in der Mehrzahl waren, überwogen 1960 die hauptberuflich tätigen Mütter. Diese Verlagerung von der Teilzeitarbeit zur hauptberuflichen Mütterarbeit ist aber nur eine scheinbare, weil die in der Landwirtschaft mithelfenden Mütter weit aus die grösste Gruppe der statistisch erfassten Teilzeitarbeit leistenden Mütter bilden, die Beschäftigtenzahlen in der Landwirtschaft aber ganz allgemein rückläufig sind.

Weist schon die hauptberufliche Tätigkeit von Müttern überaus unterschiedliche Aspekte auf, so ist ihre Teilzeitarbeit wenn möglich noch vielgestaltiger. Trotzdem sind diese an sich schon heterogenen Gruppen zusammengezählt worden, weil die Gesamtzahl doch eine allgemeine Vorstellung von der Beteiligung von Müttern an der Erwerbstätigkeit zu bieten vermag. Nach der erwähnten groben Schätzung der berufstätigen Mütter wie auch sämtlicher Mütter mit Kindern unter 18 Jahren für das Jahr 1950 war damals jede fünfte Mutter hauptberuflich oder in Teilzeitarbeit berufstätig. Im Jahre 1960 dürfte der Anteil der berufstätigen Mütter eher höher gewesen sein.

Um die Mütterarbeit in ihrer soziologischen Tragweite zu würdigen, darf selbstverständlich nicht nur auf die Zahlen abgestellt werden, bedeutet es doch einen sehr grossen Unterschied, ob die Mutter im landwirtschaftlichen Familienbetrieb ihre Kinder in Sehweite um sich hat, ob sie ein eigenes Geschäft oder Atelier besitzt, im Laden des Ehemannes mitwirkt, als Handwerkersfrau die Buchhaltung zu Hause erledigt oder aber als Büroangestellte, als Verkäuferin, als Fabrikarbeiterin ausserhäuslich arbeitet. «Die» Mütterarbeit gibt es nicht¹. Je nach den haushaltorganisatorischen Fähigkeiten der Mutter, je nachdem, ob sie selber ihre Berufsarbeit liebt und bejaht, je nach ihrer Spannkraft und nach der Möglichkeit, den Kindern eine vollwertige Betreuung zu sichern, vor allem auch je nach der Einstellung des Ehemannes, wird sich ihre Berufsarbeit im Einzelfall günstig oder weniger günstig auf sie selber und auf ihre Familie auswirken². Verallgemeinerungen und Vereinfachungen aber verunmöglichen es geradezu, die vielfältigen Probleme einer berufstätigen Mutter und ihrer Kinder in ihrer Differenziertheit zu erkennen und sie zu lösen³. Die statistischen Angaben mögen dartun, dass es sich bei den berufstätigen Müttern auch um eine zahlenmässig bedeutsame Bevölkerungsgruppe handelt.

Dr. Käthe Biske

¹ Nold, Liselotte. Frauen heute. Ein Beitrag zur Diskussion. Laetare-Verlag, Nürnberg 1967
Grégoire, Menie. Le Métier de femme. Plon, Paris 1965

² Hülsmann, P. und andere. Gesundheit und Erwerbstätigkeit der Frau im mittleren Lebensalter. (Im Auftrage des Bundesministeriums für Gesundheitswesen.) Bartmann Verlag, Frechen 1966

³ Bovet, Theodor. Mann und Frau werden Partner. Eva – wo bist du? Hg. von Ursula von Mangoldt. Otto-Wilhelm-Barth-Verlag, Weilheim/Oberbayern 1967

4. Umschichtung der Frauenarbeit nach Wirtschaftssektoren 1900 bis 1960 – Grundzahlen

Wirtschaftssektoren	1900	1930	1941	1950	1960
1. Sektor: Urproduktion	80 348	51 295	30 137	30 106	22 887
Landwirtschaft, Forstwirtschaft	80 348	51 295	30 137	30 106	22 887
2. Sektor: Gewerbl. u. industr. Produktion	215 482	215 751	200 489	227 479	280 164
Industrie und Handwerk	215 091	214 029	198 531	224 379	273 811
Nahrungsmittelherstellung	6 779	13 823	15 544	20 034	26 587
Textilindustrie	102 982	65 320	37 522	43 438	44 379
Herstellung von Kleidern, Wäsche u. Schuhen	73 792	76 389	74 549	71 472	64 638
Graphisches Gewerbe	2 217	7 161	7 219	9 524	14 268
Chemische Industrie	638	3 145	4 773	7 831	12 442
Metallindustrie	1 082	4 638	6 531	8 797	15 833
Maschinenindustrie, Apparatebau	367	6 944	13 875	16 430	34 530
Uhrenindustrie, Bijouterie	17 918	23 008	21 454	27 958	35 945
Übrige ¹	9 316	13 601	17 064	18 895	25 189
Bergbau, Baugewerbe, Elektr., Gas-, Wasservers.	391	1 722	1 958	3 100	6 353
3. Sektor: Dienstleistungen	201 883	344 222	335 516	380 319	451 564
Handel, Banken, Versicherungen	25 219	71 034	74 677	101 840	149 238
Handel	24 240	60 198	62 869	83 270	118 568
Übrige	979	10 836	11 808	18 570	30 670
Verkehr	3 729	7 512	6 350	10 065	16 086
Gastgewerbe	36 492	64 012	60 160	63 713	72 626
Anstalten	5 930	26 554	33 104	41 042	54 347
Andere Dienstleistungen	130 513	175 110	161 225	163 659	159 267
Öffentliche Verwaltung	408	2 662	5 222	6 895	10 260
Gesundheits- und Hygienewesen	3 927	9 430	11 088	12 494	13 916
Unterricht, Wissenschaft	12 335	15 728	15 140	17 279	23 103
Hauswirtschaft		114 598	101 640	99 241	81 690
Andere Dienstleistungen } Übrige ²	112 736 1 107	30 358 2 334	23 694 4 441	22 309 5 441	23 040 7 258
Berufstätige Frauen zusammen³	497 713	611 268	570 215	640 424	756 418

¹ Herstellung von Spirituosen und Getränken, Tabakindustrie, Bearbeitung von Holz und Kork, Papierindustrie, Herstellung und Bearbeitung von Leder (ohne Schuhe), Kautschukindustrie (ohne Kleider und Schuhe), Bearbeitung von Steinen und Erden, andere Industrien und Handwerke ² Seelsorge, Kirchendienst; private Wohlfahrtspflege; Kunst, Unterhaltung, Sport ³ Seit 1941 einschliesslich Arbeitslose

5. Umschichtung der Frauenarbeit nach Wirtschaftssektoren 1900 bis 1960 – Promilleverteilung

Wirtschaftssektoren	1900	1930	1941	1950	1960
1. Sektor: Urproduktion	162	84	53	47	30
Landwirtschaft, Forstwirtschaft	162	84	53	47	30
2. Sektor: Gewerbl. u. industr. Produktion	432	353	351	355	370
Industrie und Handwerk	432	350	348	350	362
Nahrungsmittelherstellung	14	23	27	31	35
Textilindustrie	207	107	66	68	59
Herstellung von Kleidern, Wäsche u. Schuhen	148	125	131	111	85
Graphisches Gewerbe	4	12	13	15	19
Chemische Industrie	1	5	8	12	16
Metallindustrie	2	8	11	14	21
Maschinenindustrie, Apparatebau	1	11	24	26	46
Uhrenindustrie, Bijouterie	36	37	38	44	48
Übrige ¹	19	22	30	29	33
Bergbau, Baugewerbe, Elektr., Gas-, Wasservers.	0	3	3	5	8
3. Sektor: Dienstleistungen	406	563	589	594	597
Handel, Banken, Versicherungen	51	116	131	159	197
Handel	49	98	110	130	157
Übrige	2	18	21	29	40
Verkehr	8	12	11	16	21
Gastgewerbe	73	105	106	99	96
Anstalten	12	43	58	64	72
Andere Dienstleistungen	262	287	283	256	211
Öffentliche Verwaltung	1	4	9	11	14
Gesundheits- und Hygienewesen	8	15	19	19	18
Unterricht, Wissenschaft	25	26	27	27	31
Hauswirtschaft	226	188	178	155	108
Andere Dienstleistungen		50	42	35	30
Übrige ²	2	4	8	9	10
Berufstätige Frauen zusammen³	1000	1000	1000	1000	1000

¹ Herstellung von Spirituosen und Getränken, Tabakindustrie, Bearbeitung von Holz und Kork, Papierindustrie, Herstellung und Bearbeitung von Leder (ohne Schuhe), Kautschukindustrie (ohne Kleider und Schuhe), Bearbeitung von Steinen und Erden, andere Industrien und Handwerke ² Seelsorge, Kirchendienst; private Wohlfahrtspflege; Kunst, Unterhaltung, Sport ³ Seit 1941 einschliesslich Arbeitslose

6. Anteil der Frauenarbeit nach Erwerbsgruppen 1960

Erwerbsgruppen	Grundzahlen			Von je 1000 Berufs- tätigen waren	
	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen
Landwirtschaft, Forstwirtschaft	257 304	22 887	280 191	918	82
Bergbau	6 360	123	6 483	981	19
Industrie und Handwerk	725 744	273 811	999 555	726	274
Nahrungsmittelherstellung	64 584	26 587	91 171	708	292
Getränkeindustrie	8 568	913	9 481	904	96
Tabakindustrie	2 290	4 268	6 558	349	651
Textilindustrie	35 308	44 379	79 687	443	557
Bekleidungsgerwerbe	27 527	64 638	92 165	299	701
Holz-, Korkindustrie	58 506	3 067	61 573	950	50
Papierindustrie	13 283	6 871	20 154	659	341
Graphisches Gewerbe	37 024	14 268	51 292	722	278
Lederindustrie	5 782	2 064	7 846	737	263
Kautschukindustrie	2 902	653	3 555	816	184
Chemische Industrie	38 171	12 442	50 613	754	246
Industrie der Steine und Erden	25 134	2 780	27 914	900	100
Metallindustrie	140 975	15 833	156 808	899	101
Maschinenindustrie, Apparatebau	211 706	34 530	246 236	860	140
Uhrenindustrie, Bijouterie	43 600	35 945	79 545	548	452
Übrige	10 384	4 573	14 957	694	306
Baugewerbe	234 332	5 122	239 454	979	21
Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung	20 650	1 108	21 758	949	51
Handel, Banken, Versicherungen	196 977	149 238	346 215	569	431
Handel	139 317	118 568	257 885	540	460
Banken	21 642	8 805	30 447	711	289
Versicherungen	16 264	8 172	24 436	666	334
Vermittlung, Interessenvertretung, Beratung	19 754	13 693	33 447	591	409
Verkehr	118 992	16 086	135 078	881	119
Gastgewerbe	40 930	72 626	113 556	360	640
Andere Dienstleistungen	129 086	159 267	288 353	448	552
Verwaltung, Rechtspflege, Landesverteidigung	51 409	10 260	61 669	834	166
Gesundheits- und Hygienewesen	11 818	13 916	25 734	459	541
Unterricht, Wissenschaft	30 599	23 103	53 702	570	430
Seelsorge, Kirchendienst	6 315	1 263	7 578	833	167
Private Wohlfahrtspflege	685	2 550	3 235	212	788
Kunst, Unterhaltung, Sport	8 881	3 445	12 326	721	279
Hauswirtschaft	882	81 690 ¹	82 572	11	989
Andere Dienstleistungen	18 497	23 040	41 537	445	555
Anstalten	23 294	54 347	77 641	300	700
Arbeitslose	2 324	1 803	4 127	563	437
Berufstätige im ganzen	1 755 993	756 418	2 512 411	699	301

¹ 81 373 Hausangestellte sowie in der Erwerbsgruppe Hauswirtschaft beschäftigte Hauspflegerinnen (58), Putzfrauen (183) und übrige Berufe der Hauswirtschaft (76)

7. Anteil der Frauenarbeit in ausgewählten Berufen 1941, 1950 und 1960

Persönliche Berufe	Berufstätige Frauen Grundzahlen			Von je 1000 Berufstätigen waren Frauen		
	1941	1950	1960	1941	1950	1960
Landwirtschaftliche Berufe, Gartenbauberufe						
Floristinnen	387	465	982	721	748	725
Landwirtinnen	25 484	26 174	18 979	86	101	93
Gärtnerinnen	368	596	1 045	22	38	69
Industrielle und handwerkliche Berufe						
Wäscheschneiderinnen ¹	8 215	7 262	4 567	1000	1000	1000
Modistinnen	3 083	1 826	1 116	1000	1000	1000
Spinnerinnen	3 521	4 118	2 881	726	785	875
Tabakarbeiterinnen	5 188	4 166	3 664	806	774	795
Schneiderinnen ²	39 510	29 887	24 734	790	783	778
Bandweberinnen	700	747	499	632	672	678
Wirkerinnen, Strickerinnen	3 122	2 874	1 929	738	737	673
Zuschneiderinnen	1 035	1 535	2 142	573	648	670
Weberinnen	6 723	6 900	5 417	640	654	634
Laborantinnen	992	1 793	4 212	271	296	449
Elektrowicklerinnen	326	732	1 011	333	418	405
Photographinnen	382	469	698	180	185	238
Graphikerinnen, Zeichnerinnen	380	628	1 883	49	51	74
Handels- und Verwaltungsberufe						
Verkäuferinnen	38 335	53 271	75 534	891	902	885
Kaufm. und Verwaltungsangestellte ³	50 534	75 571	121 656	371	421	469
Kassiererinnen	1 021	1 306	1 732	305	325	356
Drogistinnen	320	492	1 001	143	183	291
Hausiererinnen	1 255	707	348	279	241	259
Buchhalterinnen	3 011	4 407	5 449	178	205	243
Reisende, Vertreterinnen	1 355	1 878	1 891	64	68	66
Gastgewerbliche Berufe						
Buffetdamen	1 458	2 173	3 250	1000	1000	1000
Zimmervermieterinnen	5 891	5 401	9 201	975	951	947
Zimmermädchen ⁴	6 301	5 181	4 178	997	988	927
Serviertöchter	21 193	22 687	24 670	899	898	860
Gastwirtinnen, Hotelieren	8 428	8 464	13 563	423	419	519
Köchinnen ⁴	9 736	8 594	7 074	662	618	440
Berufe der Heilbehandlung und Hygiene						
Hebammen	1 449	1 384	1 191	1000	1000	1000
Krankenpflegerinnen ⁵	14 364	15 721	19 992	878	873	874
Coiffeusen	5 494	5 152	9 060	329	352	464
Apothekerinnen	259	409	603	203	258	318
Ärztinnen	444	611	812	93	100	104
Zahnärztinnen	178	201	289	90	85	99
Berufe in Unterricht und Wissenschaft						
Kindergärtnerinnen	1 928	2 241	2 854	1000	1000	1000
Berufs- und Fachschullehrerinnen	3 812	4 020	5 220	793	721	706
Primarlehrerinnen ⁶	6 763	7 056	9 421	418	435	470
Mittelschul- und Sekundarlehrerinnen ⁶	1 251	1 345	1 976	193	194	280

7. Anteil der Frauenarbeit in ausgewählten Berufen 1941, 1950, 1960 (Schluss)

Persönliche Berufe	Berufstätige Frauen Grundzahlen			Von je 1000 Berufstätigen waren Frauen		
	1941	1950	1960	1941	1950	1960
Berufe der Reinigung und der Hauswirtschaft						
Haushälterinnen	13 068	9 068	6 549	1000	1000	1000
Hausangestellte ⁷	92 478	98 519	89 852	981	976	958
Glätterinnen	5 397	6 163	7 083	951	949	937
Putzfrauen, Waschfrauen	12 089	11 418	8 129	994	989	903
Verschiedene Berufe						
Telefonistinnen	2 587	3 162	4 866	986	980	976
Fürsorgerinnen	704	1 214	1 608	940	900	884
Packerinnen	3 451	4 016	4 811	496	520	583
Materialverwalterinnen, Magazinerinnen	860	1 200	2 007	53	55	66

¹ 1941 einschliesslich Konfektionsnäherinnen für Wäsche ² 1941 einschliesslich Konfektionsnäherinnen für Kleider ³ Ohne nähere Angabe (ohne PTT und Bahnen) ⁴ Einschliesslich Zimmermädchen bzw. Köchinnen in Privathaushaltungen ⁵ Einschliesslich Gemeindeschwestern und Pflegerinnen für Gemüts- und Nervenranke ⁶ 1941 und 1950 einschliesslich Zeichenlehrerinnen (1960: 86) ⁷ Einschliesslich Haushaltlehrtöchter

8. Berufstätige Frauen in ausgewählten Berufen nach dem Alter 1960

Persönlicher Beruf	Grundzahlen							Berufstätige Frauen im ganzen
	unter 20	20–29	30–39	40–49	50–59	60–69	70 u. m.	
Ärztinnen	—	73	269	225	137	92	16	812
Arzt-, Zahnarztgehilfinnen	1 231	1 724	767	520	367	155	18	4 782
Coiffeusen	3 038	2 740	1 149	1 231	675	203	24	9 060
Geschäftsreisende, Vertreterinnen	11	126	308	513	543	330	60	1 891
Glätterinnen	490	1 553	1 179	1 176	1 407	944	334	7 083
Hausangestellte ¹	27 882	24 225	9 018	7 258	8 420	6 029	1 959	84 791
Kaufm. und Verwaltungsangest. ²	25 663	41 413	19 380	14 273	12 539	4 279	474	118 021
Krankenpflegerinnen ³	1 200	6 708	3 558	3 172	3 440	1 771	342	20 191
Schneiderinnen ⁴	5 977	10 525	5 371	4 188	4 921	3 026	955	34 963
Serviertöchter, Kellnerinnen ⁵	4 542	15 186	5 052	2 181	1 192	348	26	28 527
Telefonistinnen	1 151	1 963	706	474	423	147	2	4 866
Verkäuferinnen	19 500	22 740	11 128	10 015	8 395	2 759	350	74 887
Wirtinnen, Hotelieren	13	982	2 799	3 722	3 695	1 769	583	13 563
Zimmervermieterinnen	1	371	1 055	1 458	2 319	2 414	1 583	9 201
Berufstätige Frauen zusammen⁶	133 070	223 312	118 884	101 411	106 979	57 553	15 209	756 418
Promilleverteilung								
Ärztinnen	—	90	331	277	169	113	20	1000
Arzt-, Zahnarztgehilfinnen	257	361	160	109	77	32	4	1000
Coiffeusen	335	302	127	136	75	22	3	1000
Geschäftsreisende, Vertreterinnen	6	67	163	271	287	174	32	1000
Glätterinnen	69	219	167	166	199	133	47	1000
Hausangestellte ¹	329	286	106	86	99	71	23	1000
Kaufm. und Verwaltungsangest. ²	218	351	164	121	106	36	4	1000
Krankenpflegerinnen ³	60	332	176	157	170	88	17	1000
Schneiderinnen ⁴	171	301	154	120	141	86	27	1000
Serviertöchter, Kellnerinnen ⁵	159	532	177	77	42	12	1	1000
Telefonistinnen	237	403	145	97	87	30	1	1000
Verkäuferinnen	260	304	148	134	112	37	5	1000
Wirtinnen, Hotelieren	1	72	206	274	273	131	43	1000
Zimmervermieterinnen	0	40	115	159	252	262	172	1000
Berufstätige Frauen zusammen⁶	176	295	157	134	142	76	20	1000

¹ Ohne Haushälterinnen, Haushaltlehrtöchter, Hauspflegerinnen ² Ohne nähere Angabe (ohne PTT und Bahnen) ³ Einschliesslich Wochenpflegerinnen und Gemeindeschwestern ⁴ Einschliesslich Zuschneiderinnen und Konfektionsnäherinnen für Kleider ⁵ Einschliesslich Barpersonal und Buffetdamen ⁶ Einschliesslich nicht aufgeführte persönliche Berufe

9. Berufstätige Frauen nach Berufsstellung und Heimat 1960

Berufsstellung	Grundzahlen			Promilleverteilung		
	Schweizerinnen	Ausländerinnen	zusammen	Schweizerinnen	Ausländerinnen	zusammen
Alleinarbeitende	31 932	2 258	34 190	53	15	45
Übrige Selbständige	20 776	830	21 606	35	5	29
Mitarbeitende Familienglieder	40 997	676	41 673	68	4	55
Direktorinnen	817	114	931	1	1	1
Leitende technische Angestellte	238	146	384	0	1	1
Übrige leitende Angestellte	7 170	1 084	8 254	12	7	12
Untere technische Angestellte	3 228	887	4 115	5	6	5
Übrige untere Angestellte	195 155	17 315	212 470	322	115	281
Heimarbeiterinnen	8 728	468	9 196	15	4	12
Gelernte Arbeiterinnen	40 631	14 056	54 687	67	93	72
Angelernte Arbeiterinnen	182 906	89 393	272 299	302	592	360
Ungelernte Arbeiterinnen	37 663	22 099	59 762	62	146	79
Gewerbliche Lehrtöchter	12 801	1 099	13 900	21	7	18
Kaufmännische Lehrtöchter	22 407	544	22 951	37	4	30
Zusammen	605 449	150 969	756 418	1000	1000	1000

10. Berufstätige Frauen nach Berufsstellung und Erwerbsklassen 1960

Berufsstellung	Grundzahlen							Berufstätige Frauen im ganzen
	Urproduktion	Industrie und Handwerk	Handel, Banken, Versicherungen	Verkehr	Gastgewerbe	Andere Dienstleistungen	Übrige	
Alleinarbeitende	2 358	8 134	6 741	47	10 199	6 648	63	34 190
Arbeitgeberinnen	3 684	3 610	5 789	109	5 793	2 272	349	21 606
Mitarbeitende Familienglieder	14 230	8 301	8 336	135	7 549	2 648	474	41 673
Direktorinnen	4	240	215	15	164	137	156	931
Leitende techn. Angestellte	11	143	26	—	2	119	83	384
Übrige leitende Angestellte	9	985	1 369	52	810	2 098	2 931	8 254
Untere techn. Angestellte	8	3 086	281	48	29	335	328	4 115
Übrige untere Angestellte	231	50 110	95 652	12 052	6 519	36 201	11 705	212 470
Heimarbeiterinnen	—	9 182	7	—	—	5	2	9 196
Gelernte Arbeiterinnen	401	19 390	4 062	67	3 890	9 704	17 173	54 687
Angelernte Arbeiterinnen	1 306	121 569	7 027	1 741	30 769	88 824	21 063	272 299
Ungelernte Arbeiterinnen	438	39 164	3 507	431	6 525	6 808	2 889	59 762
Gewerbliche Lehrtöchter	304	4 970	676	2	349	2 880	4 719	13 900
Kaufmännische Lehrtöchter	26	4 927	15 550	1 387	28	588	445	22 951
Zusammen	23 010	273 811	149 238	16 086	72 626	159 267	62 380	756 418
	Promilleverteilung							
Alleinarbeitende	69	238	197	1	298	195	2	1000
Arbeitgeberinnen	171	167	268	5	268	105	16	1000
Mitarbeitende Familienglieder	342	199	200	3	181	64	11	1000
Direktorinnen	4	258	231	16	176	147	168	1000
Leitende techn. Angestellte	29	372	68	—	5	310	216	1000
Übrige leitende Angestellte	1	119	166	6	98	255	355	1000
Untere techn. Angestellte	2	750	68	12	7	81	80	1000
Übrige untere Angestellte	1	236	450	56	31	170	56	1000
Heimarbeiterinnen	—	998	1	—	—	1	0	1000
Gelernte Arbeiterinnen	7	355	74	1	71	178	314	1000
Angelernte Arbeiterinnen	5	447	26	6	113	326	77	1000
Ungelernte Arbeiterinnen	7	656	59	7	109	114	48	1000
Gewerbliche Lehrtöchter	22	358	49	0	25	207	339	1000
Kaufmännische Lehrtöchter	1	215	678	60	1	26	19	1000
Zusammen	31	362	197	21	96	211	82	1000

11. Berufstätige Ausländerinnen nach Erwerbsgruppen 1900 bis 1960

Erwerbsgruppen	Berufstätige Ausländerinnen Grundzahlen			Von je 1000 berufstätigen Frauen waren Ausländerinnen		
	1900	1950	1960	1900	1950	1960
Urproduktion	2 344	853	726	29	28	32
Industrie und Handwerk	23 263	22 633	66 136	108	101	242
Nahrungsmittelindustrie	789	1 523	4 445	116	76	167
Textilindustrie	9 551	7 191	17 401	93	166	392
Bekleidungsgewerbe ¹	9 259	7 684	19 522	125	108	302
Graphisches Gewerbe	397	718	1 738	179	75	122
Chemische Industrie	117	502	1 299	183	64	104
Metallindustrie	186	695	3 309	172	79	209
Maschinenindustrie, Apparatebau	69	1 272	9 176	188	77	266
Uhrenindustrie, Bijouterie	1 465	1 450	3 885	82	52	108
Übrige ²	1 430	1 598	5 361	153	85	213
Handel, Banken, Versicherungen	4 181	6 372	9 861	166	63	66
Handel	4 061	5 335	7 802	168	64	66
Übrige ³	120	1 037	2 059	123	56	67
Verkehr	115	212	543	31	21	34
Gastgewerbe	6 977	12 793	20 877	191	201	287
Anderer Dienstleistungen	29 268	40 721	37 694	224	249	237
Öffentliche Verwaltung	35	1 254	1 544	86	182	150
Gesundheits- und Hygienewesen	521	895	1 060	133	72	76
Unterricht, Wissenschaft	1 672	812	1 219	136	47	53
Hauswirtschaft	} 26 554	34 233	29 225	} 236	345	358
Anderer Dienstleistungen		2 657	3 536		119	153
Übrige ⁴	486	870	1 110	439	160	153
Anstalten ⁵	1 246	8 921	14 140	210	217	260
Übrige ⁶	51	411	992	139	74	123
Zusammen	67 445	92 916	150 969	136	145	200

¹ Einschliesslich Schuhindustrie ² Herstellung von Spirituosen und Getränken; Tabakindustrie; Bearbeitung von Holz und Kork; Papierindustrie; Herstellung und Bearbeitung von Leder (ohne Schuhe); Kautschukindustrie (ohne Kleider und Schuhe); Bearbeitung von Steinen und Erden; andere Industrien und Handwerke ³ Banken; Versicherungen; Vermittlung, Interessenvertretung, Beratung ⁴ Seelsorge, Kirchendienst; private Wohlfahrtspflege; Kunst, Unterhaltung, Sport ⁵ 1900 ohne berufstätige Anstaltsinsassen ⁶ Baugewerbe; Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung; 1950 und 1960 einschliesslich Arbeitslose

12. Berufstätige Ausländerinnen nach ausgewählten Berufen 1930, 1950 und 1960

Persönliche Berufe	Berufstätige Ausländerinnen Grundzahlen			Von je 1000 berufstätigen Frauen waren Ausländerinnen		
	1930	1950	1960	1930	1950	1960
Industrielle und handwerkliche Berufe						
Weberinnen ¹	1 487	1 631	2 642	123	236	488
Wäscheschneiderinnen ²	1 594	1 069	2 033	115	127	266
Zuschneiderinnen	188	169	515	202	110	240
Schneiderinnen ³	5 539	3 491	9 425	136	106	287
Gastgewerbliche Berufe						
Zimmermädchen ⁴	2 897	2 007	2 555	269	387	612
Köchinnen ⁴	4 863	2 861	2 836	372	333	401
Berufe der Heilbehandlung und Hygiene						
Krankenpflegerinnen	1 937	2 370	3 109	171	151	188
Apothekerinnen	44	59	97	234	144	161
Coiffeusen	955	652	1 118	200	127	123
Ärztinnen	75	68	126	238	111	155
Berufe der Reinigung und Hauswirtschaft						
Hausangestellte ⁵	31 560	36 326	33 385	289	366	394
Haushälterinnen	2 147	1 369	1 142	170	151	174
Putzfrauen, Waschfrauen	1 417	1 276	1 037	167	112	128
Glätterinnen	1 148	818	2 083	144	133	294

¹ Stoffweberinnen (ohne Seidenbeuteluch-, Band-, Gurten- und Schlauchweberinnen) ² Einschliesslich Konfektionsnäherinnen für Wäsche ³ Einschliesslich Konfektionsnäherinnen für Kleider ⁴ Einschliesslich Zimmermädchen bzw. Köchinnen in Privathaushaltungen
⁵ Ohne Haushaltlehrtöchter

13. Berufstätige Ehefrauen nach Ehedauer und Kinderzahl 1960

Ehedauer in Jahren	Berufstätige Ehefrauen mit ... Kindern ¹				Ehefrauen ² im ganzen	Davon mit Kindern	Kinder im ganzen
	0	1	2	3 u. m.			
Unter 5	41 665	15 351	2 810	383	60 209	18 544	22 165
5– 9	14 649	8 685	5 796	2 676	31 806	17 157	29 175
10–14	10 079	5 866	5 916	4 567	26 428	16 349	33 915
15–19	6 445	4 663	5 387	5 549	22 044	15 599	36 161
20–24	4 485	3 595	4 298	4 848	17 226	12 741	30 794
25–29	3 358	3 106	3 474	4 000	13 938	10 580	26 073
30 u. m.	3 561	4 047	4 550	6 529	18 687	15 126	41 384
Zusammen	84 242	45 313	32 231	28 552	191 720 ³	106 096	219 667

¹ Lebendgeborene Kinder aus jetziger Ehe ² Einschliesslich 16 493 vom Ehemann getrennt lebende Ehefrauen ³ Einschliesslich 1382 Ehefrauen mit unbekannter Ehedauer

14. Berufstätige Ehefrauen nach Berufsstellung des Ehemannes und Kinderzahl 1960

Berufsstellung des Ehemannes	Berufstätige ¹ Ehefrauen mit ... Kindern ²				Im ganzen
	0	1	2	3 u. m.	
Selbständig	16 983	6 402	5 392	4 329	33 106
Mitarbeitendes Familienglied	1 415	546	430	283	2 674
Angestellter	21 526	5 943	3 402	1 738	32 609
Arbeiter	59 042	26 096	10 927	5 026	101 091
Nicht berufstätig	4 937	515	182	113	5 747
Zusammen	103 903	39 502	20 333	11 489	175 227

¹ mit dem Ehemann im gleichen Haushalt lebende ² Lebendgeborene Kinder aus jetziger Ehe

15. Berufstätige¹ Ehefrauen nach der beidseitigen Berufsstellung des Ehepaares 1960

Berufsstellung der Ehefrau	Berufsstellung des Ehemannes					Im ganzen
	Selbständig	Mitarbeitendes Familienglied	Angestellter	Arbeiter	Nicht berufstätig	
Selbständig	3 681	806	3 542	6 091	1 191	15 311
Mitarbeitendes Familienglied	22 742	1 474	706	1 024	110	26 056
Angestellte	3 805	226	19 665	18 327	1 610	43 633
Arbeiterin	2 878	168	8 696	75 649	2 836	90 227
Zusammen	33 106	2 674	32 609	101 091	5 747	175 227

¹ mit dem Ehemann im gleichen Haushalt lebende

16. Berufstätige¹ Ehefrauen nach der beidseitigen Berufsstellung des Ehepaares und nach Kinderzahl 1960

Berufsstellung der Ehefrau Kinderzahl ²	Berufsstellung des Ehemannes					Im ganzen
	Selbständig	Mitarbeitendes Familienglied	Angestellter	Arbeiter	Nicht berufstätig	
Selbständig						
0 Kinder	1 923	488	1 815	2 984	1 079	8 289
1 Kind	715	155	763	1 265	59	2 957
2 Kinder	562	108	570	1 027	31	2 298
3 und mehr Kinder	481	55	394	815	22	1 767
Zusammen	3 681	806	3 542	6 091	1 191	15 311
Mitarbeitende Familienglieder						
0 Kinder	10 786	665	297	368	97	12 213
1 Kind	4 424	318	157	249	9	5 157
2 Kinder	4 102	280	134	218	3	4 737
3 und mehr Kinder	3 430	211	118	189	1	3 949
Zusammen	22 742	1 474	706	1 024	110	26 056
Angestellte						
0 Kinder	2 370	153	13 616	12 448	1 332	29 919
1 Kind	745	47	3 325	3 778	202	8 097
2 Kinder	439	20	1 865	1 514	59	3 897
3 und mehr Kinder	251	6	859	587	17	1 720
Zusammen	3 805	226	19 665	18 327	1 610	43 633
Arbeiterin						
0 Kinder	1 904	109	5 798	43 242	2 429	53 482
1 Kind	518	26	1 698	20 804	245	23 291
2 Kinder	289	22	833	8 168	89	9 401
3 und mehr Kinder	167	11	367	3 435	73	4 053
Zusammen	2 878	168	8 696	75 649	2 836	90 227
Ehefrauen zusammen						
0 Kinder	16 983	1 415	21 526	59 042	4 937	103 903
1 Kind	6 402	546	5 943	26 096	515	39 502
2 Kinder	5 392	430	3 402	10 927	182	20 333
3 und mehr Kinder	4 329	283	1 738	5 026	113	11 489
Zusammen	33 106	2 674	32 609	101 091	5 747	175 227

¹ mit dem Ehemann im gleichen Haushalt lebende ² Kinder unter 18 Jahren

17. Berufstätige Ehefrauen nach persönlichem Beruf und Kinderzahl 1960

Persönlicher Beruf	Berufstätige ¹ Ehefrauen mit... Kindern unter 18 Jahren				Im ganzen	Davon mit Kindern	Kinder im ganzen
	0	1	2	3 u. m.			
Landwirtschaftliche, Gartenbauberufe	3 063	1 179	1 028	1 277	6 547	3 484	7 946
Nahrungsmittelberufe ²	3 147	1 380	650	368	5 545	2 398	4 049
Textilberufe	7 877	3 935	1 660	719	14 191	6 314	10 007
Berufe des Bekleidungsgewerbes	9 967	4 347	1 508	593	16 415	6 448	9 377
Schneiderinnen, Zuschneiderinnen	3 579	1 399	503	221	5 702	2 123	3 155
Konfektionsnäherinnen für Kleider	1 418	648	208	76	2 350	932	1 322
Wäsche-, Korsettschneiderinnen ³	1 122	425	135	56	1 738	616	885
Schuhfabrikarbeiterinnen	1 188	697	243	84	2 212	1 024	1 469
Übrige	2 660	1 178	419	156	4 413	1 753	2 546
Graphische Berufe, chemische Berufe ⁴	6 723	2 816	1 088	490	11 117	4 394	6 659
Metallberufe ⁵	7 084	3 562	1 404	629	12 679	5 595	8 523
Uhren- und Bijouterieberufe ⁶	7 856	2 577	1 194	533	12 160	4 304	6 770
Handels- und Verwaltungsberufe	33 022	9 790	5 844	3 176	51 832	18 810	32 316
Kaufm. Personal, Korrespondentinnen	17 004	4 246	1 987	801	24 035	7 031	10 937
Verkäuferinnen	11 913	4 353	3 028	1 934	21 228	9 315	16 985
Übrige	4 105	1 191	832	441	6 569	2 464	4 394
Gastgewerbliche Berufe	9 254	3 955	2 755	2 060	18 024	8 770	16 893
Gastwirtinnen, Hotelieren	3 798	1 709	1 465	1 032	8 004	4 206	8 366
Serviertöchter	726	281	111	39	1 157	431	643
Zimmervermieterinnen	2 453	833	751	840	4 877	2 424	5 359
Übrige	2 277	1 132	428	149	3 986	1 709	2 525
Berufe der Heilbehandlung und Hygiene	3 555	1 191	802	385	5 933	2 378	4 114
Krankenschwestern ⁷	1 251	294	169	118	1 832	581	1 036
Coiffeusen ⁸	1 625	687	431	152	2 895	1 270	2 070
Übrige	679	210	202	115	1 206	527	1 008
Berufe in Unterricht, Fürsorge, Kunst ⁹	2 721	961	669	406	4 757	2 036	3 699
Berufe der Reinigung und Hauswirtschaft	5 096	2 410	984	425	8 915	3 819	5 815
Putzfrauen, Waschfrauen, Glätterinnen ¹⁰	2 895	1 075	492	221	4 683	1 788	2 806
Hausangestellte, Haushälterinnen ¹¹	2 201	1 335	492	204	4 232	2 031	3 009
Berufe der Materialverwaltung ¹²	2 375	775	382	187	3 719	1 344	2 172
Übrige Berufe ¹³	2 163	624	365	241	3 393	1 230	2 090
Zusammen	103 903	39 502	20 333	11 489	175 227	71 324	120 430

¹ mit dem Ehemann im gleichen Haushalt lebende ² Einschliesslich Berufe der Getränkezubereitung und der Tabakverarbeitung ³ Einschliesslich Wäschekonfektionsnäherinnen ⁴ Einschliesslich folgende Berufe: Bergbau, Steinbrüche und Gruben, Holz- und Korkverarbeitung, Papierindustrie, Lederindustrie, Kunststoff-, Steine und Erden-, Glasbearbeitung sowie Photographengewerbe ⁵ Berufe der Metall-, Maschinen- und elektrotechnischen Industrie ⁶ Einschliesslich Berufe des Musikinstrumentenbaues ⁷ Einschliesslich übriges medizinisches Hilfspersonal ⁸ Einschliesslich Manicure und Pédicure ⁹ Einschliesslich Berufe in Wissenschaft, Unterhaltung, Sport ¹⁰ Einschliesslich übrige Berufe der Reinigung und Kleiderpflege ¹¹ Einschliesslich Haushaltlehrtöchter, Kindermädchen, Hauspflegerinnen, Hausbeamtinnen und Heilmalerinnen ¹² MagazinerInnen, PackerInnen einschliesslich Hauswärtinnen, Garderobieren, Ausläuferinnen, nichtlandwirtschaftliche Tagelöhnerinnen sowie übrige Berufe der persönlichen Dienstleistung ¹³ Berufe der Wohnungseinrichtung, des Baugewerbes, der Malerei, technische Berufe, Berufe des Verkehrs, Berufe der Rechts-, Sicherheits- und Ordnungspflege

18. Berufstätige Ehefrauen nach Berufsstellung, Kinderzahl und Alter 1960

Berufsstellung Kinderzahl ²	Berufstätige Ehefrauen ¹ im Alter von ... Jahren						zusammen
	unter 29	30–39	40–49	50–59	60–69	70 u. m.	
Selbständig							
0 Kinder	444	949	1 939	3 445	2 045	418	9 240
1 Kind	493	804	1 114	770	19	—	3 200
2 Kinder	288	991	935	240	2	—	2 456
3 Kinder und mehr	136	896	767	90	—	—	1 889
Zusammen	1 361	3 640	4 755	4 545	2 066	418	16 785
Zahl der Kinder	1 520	6 102	5 825	1 561	23	—	15 031
Mitarbeitendes Familienglied							
0 Kinder	900	1 482	2 563	4 727	2 290	356	12 318
1 Kind	846	1 229	1 902	1 193	37	—	5 207
2 Kinder	659	2 056	1 633	414	3	—	4 765
3 Kinder und mehr	308	2 022	1 476	160	1	—	3 967
Zusammen	2 713	6 789	7 574	6 494	2 331	356	26 257
Zahl der Kinder	3 177	12 484	10 592	2 559	46	—	28 858
Angestellte							
0 Kinder	12 250	7 331	5 639	5 259	1 383	68	31 930
1 Kind	3 314	2 714	2 159	802	11	—	9 000
2 Kinder	829	1 989	1 307	202	1	—	4 328
3 Kinder und mehr	194	971	666	62	—	—	1 893
Zusammen	16 587	13 005	9 771	6 325	1 395	68	47 151
Zahl der Kinder	5 589	9 976	7 054	1 402	13	—	24 034
Arbeiterin							
0 Kinder	19 298	11 586	10 841	13 232	4 274	333	59 564
1 Kind	11 720	8 336	4 363	1 801	32	1	26 253
2 Kinder	2 825	5 114	2 485	450	4	2	10 880
3 Kinder und mehr	642	2 680	1 386	122	—	—	4 830
Zusammen	34 485	27 716	19 075	15 605	4 310	336	101 527
Zahl der Kinder	19 430	27 877	14 163	3 109	40	5	64 624
Ehefrauen zusammen							
0 Kinder	32 892	21 348	20 982	26 663	9 992	1 175	113 052
1 Kind	16 373	13 083	9 538	4 566	99	1	43 660
2 Kinder	4 601	10 150	6 360	1 306	10	2	22 429
3 Kinder und mehr	1 280	6 569	4 295	434	1	—	12 579
Zusammen	55 146	51 150	41 175	32 969	10 102	1 178	191 720
Zahl der Kinder	29 716	56 439	37 634	8 631	122	5	132 547

¹ Einschliesslich 16493 vom Ehemann getrennt lebende Ehefrauen ² Kinder unter 18 Jahren

19. Teilzeitarbeit leistende Frauen nach Erwerbsart, Zivilstand und Altersgruppe 1960

Erwerbsart Zivilstand	Alter In Jahren					zusam- men
	unter 20	20-39	40-59	60-64	65 u. m.	
Landwirtschaft	2 199	26 378	32 983	5 255	5 824	72 639
Ledig	2 134	3 118	1 676	370	478	7 776
Verheiratet	65	23 196	30 225	4 155	3 504	61 145
Verwitwet	—	43	1 037	723	1 821	3 624
Geschieden	—	21	45	7	21	94
Industrie und Handwerk	189	11 186	12 659	1 517	1 338	26 889
Ledig	152	562	592	137	168	1 611
Verheiratet	37	10 551	11 418	1 125	769	23 900
Verwitwet	—	19	489	222	360	1 090
Geschieden	—	54	160	33	41	288
Handel, Banken, Versicherungen	90	4 217	6 279	854	715	12 155
Ledig	83	266	305	75	95	824
Verheiratet	7	3 911	5 655	645	438	10 656
Verwitwet	—	12	240	112	165	529
Geschieden	—	28	79	22	17	146
Verkehr	20	993	1 219	109	60	2 401
Ledig	19	64	28	10	5	126
Verheiratet	1	919	1 145	82	36	2 183
Verwitwet	—	4	36	17	18	75
Geschieden	—	6	10	—	1	17
Gastgewerbe	206	3 456	4 625	714	712	9 713
Ledig	199	650	385	84	101	1 419
Verheiratet	7	2 711	3 558	385	272	6 933
Verwitwet	—	22	411	196	287	916
Geschieden	—	73	271	49	52	445
Andere Dienstleistungen	138	8 486	13 577	1 826	1 378	25 405
Ledig	118	924	1 010	245	309	2 606
Verheiratet	20	7 442	11 399	1 171	585	20 617
Verwitwet	—	27	795	332	397	1 551
Geschieden	—	93	373	78	87	631
Anstalten	4	153	198	21	16	392
Ledig	3	15	20	9	9	56
Verheiratet	1	137	165	12	5	320
Verwitwet	—	1	6	—	2	9
Geschieden	—	—	7	—	—	7
Ohne Angabe des Erwerbszweiges	97	6 511	5 788	470	342	13 208
Ledig	66	256	205	77	62	666
Verheiratet	31	6 195	5 182	269	148	11 825
Verwitwet	—	19	300	106	114	539
Geschieden	—	41	101	18	18	178
Übrige Erwerbszweige	5	408	450	36	52	951
Ledig	5	16	13	5	2	41
Verheiratet	—	391	421	23	27	862
Verwitwet	—	—	12	8	22	42
Geschieden	—	1	4	—	1	6
Alle Teilzeitarbeit leist. Frauen	2 948	61 788	77 778	10 802	10 437	163 753¹

¹ 144 762 Hausfrauen, 9505 Teilzeitarbeit leistende Nicht-Hausfrauen ohne Hauptberuf, 9486 sowohl hauptberuflich tätige als auch Teilzeitarbeit leistende Frauen